

+++

Innenstädte

So machen sich Stadtzentren in der Region fit für die Zukunft | 22

+++

Job-Turbo

Unternehmen machen gute Erfahrung mit der Beschäftigung von Geflüchteten | 30

Köln – Metropole mit Dom!

Auf dem Weg zur Metropole gibt es viele Herausforderungen. | 10

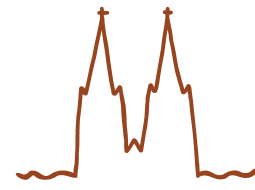
IHK Köln
Wahl
2024

Aktuelle Infos zur Wahl
Seite 8





WEIHNACHTEN IN KÖLN



KÖLNER

Dom-Spekulatius[®]

Alle Jahre wieder ...

... die Frage: „Was schenke ich meinen Kunden, Kundinnen und Mitarbeiter/-innen?“

Sie brauchen ein passendes Präsent über das sich Ihre Beschenkten wirklich freuen?

Es soll nichts Großes, aber doch etwas Besonderes sein?

Unsere feinsten, hauchdünn gebackenen original **Kölner Dom-Spekulatius** in künstlerisch gestalteten Gebäckdosen kommen immer gut an.

Damit bleiben Sie garantiert in bester Erinnerung!



Köstlich, knusprig, einzigartig!

Seit fast 30 Jahren sind wir für Sie da und bieten Ihnen exzellenten Service. Wir freuen uns über Ihren Anruf oder Ihre E-Mail.

Tel. 0221 - 55 70 70
claudia.korn@koelner-dom-spekulatius.de

www.koelner-dom-spekulatius.de



B2B-Broschüre

Köln: Metropole mit Dom!?

Liebe Leserinnen und Leser,

Was macht eine Metropole aus? Sie ist quirlig, lebendig, gut zu erreichen, es gibt viel zu sehen und zu erleben, man möchte unbedingt einmal hin – und die Wirtschaft auch in der Region drumherum profitiert davon. Klingt alles sehr gut, sollte man denken.

Jetzt wundert man sich, warum Köln im Moment mal wieder alles dafür tut, keine Metropole sein zu wollen. Der Neumarkt: ein Schandfleck. Die Region um den Dom: eine Baustelle. Die Via Culturalis: eine Vision in weiter Ferne. Der ÖPNV: völlig unzulänglich. Die Entscheidung für eine U-Bahn: soll zum x-ten Mal verschoben werden.

Ein hoffnungsloser Fall also? Nein!

Eine große Herausforderung.

Groß, aber machbar. Wir haben in den vergangenen Jahren in vielen Ausschüssen die Lage analysiert und im Kleinen Verbesserungsvorschläge gemacht. Jetzt gehen wir den nächsten Schritt. Unser gemeinsames Ziel: Köln muss Metropole werden. Metropole mit Dom. Mit Strahlkraft weit über die Stadtgrenzen hinaus! Ein hoher Anspruch, den es nun zu erfüllen gilt.

Was klar ist: Um dieses Ziel zu erreichen, muss sich in Köln einiges ändern. Zum Beispiel brauchen wir in Politik und Gesellschaft den Mut, endlich die großen Themen anzugehen, zukunftsweisender und metropolitaner zu denken.



Wir in der IHK Köln haben uns das für die kommenden Jahre vorgenommen. Machen Sie mit!

Außerdem in diesem Heft: Wie es Städten in unserer IHK-Region gelingt, ihre Innenstädte attraktiver zu machen – und wie Unternehmen Geflüchtete in Arbeit bringen und damit etwas für ihr Unternehmen und unsere Gesellschaft tun.

Sie sehen: Es tut sich gerade viel! Wir als Ihre IHK Köln sind bei allen Themen rund um die Wirtschaft dabei, geben Impulse und sind eine starke Stimme für die Wirtschaft. Sie möchten uns dabei unterstützen? Dann engagieren Sie sich in unseren vielfältigen Gremien. Wir freuen uns auf Sie!

Herzliche Grüße

Ihre Dr. Nicole Grünewald

Präsidentin der IHK Köln



WELTSTADT KÖLN

Potenziale endlich nutzen!

Dass Köln eine Metropole ist, steht eigentlich außer Frage. Doch Köln tut sich sehr schwer damit, diesem Anspruch gerecht zu werden. Wo Köln steht und wo Köln sich hin entwickeln muss, ist auch Thema unserer IHK. Wichtig auf dem Weg zur Metropole ist z.B. ein modernes effizientes Mobilitätssystem. | 10



Nachwuchs

Auf der Galopprennbahn brachte die IHK Köln Ausbildungsplatzsuchende und ausbildende Unternehmen zusammen. | 06



Liebenswerte Innenstädte

In Brühl, Wermelskirchen und Wipperfürth geben inhabergeführte Geschäfte den Stadtzentren einen persönlichen Charakter. | 22

INHALT

RUNDBLICK

06 | Meldungen

Aktionen zur Aus-
bildungsvermittlung,
Branchentreff zur
Personalsuche, Energie-
wende-Barometer, Infos
zur Wahl der neuen
Vollversammlung

09 | Start-up

Erholung finden im Fass
vor der eigenen Tür:
hikipuu baut Saunafässer
für den Garten

TITELTHEMA

10 | Metropole Köln

Warum sich die Stadt
Köln den Herausforde-
rungen stellen und end-
lich Metropole werden
muss

20 | Veedelsbarometer

Was für Kölner Händle-
rinnen und Händler in
den Veedeln wichtig ist

WEITBLICK

22 | Zukunft der Innenstädte

Wie die IHK dabei hilft,
Innenstädte in unserer
Region lebenswerter zu
machen

28 | Toolbox

Welche Best-Practise-Beispiele sich auch auf andere Städte übertragen lassen

EINBLICK**30 | Job-Turbo**

Hochmotiviert, loyal und aufmerksam: Was Arbeitgebende über ihre Erfahrungen mit Geflüchteten sagen

ÜBERBLICK**34 | Ausbildungs-umfrage**

Womit Unternehmen im Kammerbezirk aktiv werden, um ihre Ausbildungsplätze zu besetzen

36 | Gremien

Was in den Ausschüssen der IHK Köln und der DIHK diskutiert wurde

DURCHBLICK**38 | Grundsteuer**

Wie sich getrennte Hebesätze für Wohn- und Gewerbeimmobilien auswirken

40 | Luxusgüterembargo

Worauf Händlerinnen und Händler achten müssen, wenn sie Geschäfte mit Menschen aus Russland machen – auch im Inland

41 | Produktsicherheit

Welche neuen Regeln Unternehmen aus Herstellung, Handel und Import ab Dezember beachten müssen

42 | Barrierefreiheit

Was Unternehmen ab Juni 2025 umsetzen müssen, um die gesetzlichen Anforderungen an mehr Barrierefreiheit zu erfüllen

SERVICE**44 | Rechtsfragen**

Die IHK Köln hilft weiter

46 | Termine

Hinweise zu Veranstaltungen von und mit der IHK Köln

NACHGEFRAGT**50 | Junge Küche**

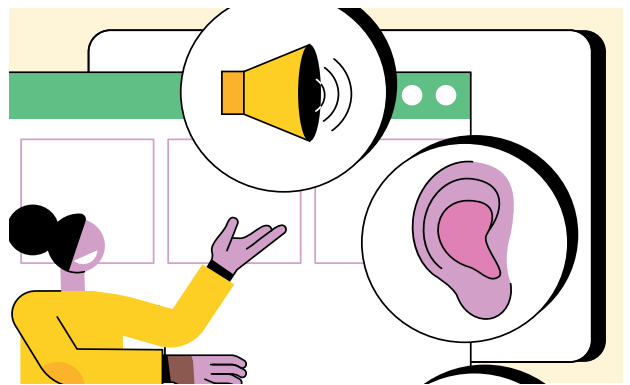
Wie Marvin Schwarz und Tim Putschkat in Gummersbach eine Marke setzen

51 | Podcast

Mitarbeitende. Umworben wie nie.

**Chancen geben, Perlen finden**

Die Integration Geflüchteter in den Arbeitsmarkt ist wesentlich im Ringen um Fachkräfte. Zwei Betriebe geben Einblick in ihre Erfahrungen. | 30

**Hürden abbauen**

Das Barrierefreiheitsstärkungsgesetz stellt ab Juni 2025 hohe Anforderungen. Viele Unternehmen müssen Produkte, Websites und Dienstleistungen anpassen. | 42

**Jung speisen vor alten Mauern**

In Gummersbach wurde die alte Vogtei saniert. Daneben serviert jetzt ein modernes Restaurant regionale Tapas. | 50

Match für Suchende

Die Last-Minute-Ausbildungsmesse brachte Unternehmen und junge Leute mit Interesse an einem Ausbildungsplatz zusammen

Fast jedes zweite ausbildende Unternehmen im Kammerbezirk konnte, Stand Mai 2024, nicht alle Ausbildungsplätze besetzen – das ergibt die bundesweite DIHK-Ausbildungsumfrage, über die wir auf Seite 36/37 berichten. Doch es gibt auch die andere Seite: „Wir schreiben seit Mai Bewerbungen, haben aber noch nichts gefunden“, berichten die beiden 18-Jährigen Alexii und Danyla. Auch für den 20-jährigen Abdel Rahaman Bahket und den 19-jährigen Zaed Alabrash verlief die Suche bislang erfolglos: „Wir schreiben Bewerbungen, aber einige Unternehmen antworten nicht einmal“, so ihre Erfahrung.

Um die Anliegen derer, die einen Ausbildungsplatz suchen, und der Unternehmen, die Plätze besetzen möchten, zusammenzubringen, fand am 8. Juli im

Hippodrom auf der Kölner Galopprennbahn eine „Last-Minute-Ausbildungsmesse“ statt. Gastgeber waren die IHK Köln, die Brauerei Früh, die Handwerkskammer und die Agentur für Arbeit Köln. 40 Unternehmen nahmen die Gelegenheit wahr, um sich zu präsentieren und mit interessierten jungen Leuten in Kontakt zu kommen.

„Es lief super“, war zum Ende des Tages die Bilanz von Julia Schliep und Dennis Rudat, die Filialen der Drogeriemarktkette dm leiten: Etwa 50 Gespräche hätten sie geführt. Zwar sei es richtig, dass nicht alle Absolventinnen und Absolventen nach der Schule das mitbringen, was vor einigen Jahren vorausgesetzt werden konnte, aber es habe auch sehr gute Gespräche gegeben: „Für uns zählt mehr, ob man im





Gespräch merkt, dass jemand sich in einen Sachverhalt hinein-denken kann. Außerdem stellt man bei denjenigen, die hierherkommen, ein höheres Niveau fest als bei Ausbildungsmessen an Schulen.“

Ausbildung in Teilzeit als Alternative

Auch Pauline Weihrauch, die bei Remondis Referentin im Team Ausbildung ist, hebt das hervor: „Es ist toll, dass so viele kommen, obwohl sie Ferien haben!“ Die Interessentinnen und Interessenten seien „sehr fokussiert, sehr konzentriert und haben schon eine Richtung im Kopf.“ Die Gespräche seien daher schon recht lang gewesen und in die Tiefe gegangen. Eine Botschafterin hat sie selbst mit am Tisch: Lena Küpper macht bei Remondis eine Ausbildung. „Ich habe ein Studium angefangen, aber das war sehr weit entfernt von dem, was ich machen wollte! Ich habe gemerkt, mit einer Ausbildung bin ich schneller dort, wo ich hin will.“

Nicht alle kommen direkt aus der Schule: Yvonne Ulrich ist bereits Mutter und hat ihre achtjährige Tochter an der Hand. Ganz spontan hat sie die Gelegenheit genutzt, sich zu informieren, nachdem sie über das Radio von der Veranstaltung erfahren hat. „Die Teilzeitausbildung bietet Unternehmen eine hervorragende Möglichkeit, neue potenzielle Auszubildende zu gewinnen. Über dieses Modell erhalten Unternehmen Zugang zu einer Zielgruppe, die möglicherweise zuvor nicht im Fokus stand“, kommentiert dazu Saskia Pflugradt vom Ausbildungsmarketing der IHK Köln. +



IHK-PODCAST KAMMERSUTRA

#24 IHK Azubis.
Denn sie wissen,
was sie tun ...



„ZUKUNFT AUSBILDUNG“

Bewerbungsschluss ist am 30. September 2024

Mit dem Preis „Zukunft Ausbildung“ würdigt die IHK Köln auch in diesem Jahr wieder besonderes Engagement.

Der Ausbilder oder die Ausbilderin 2024: Wir suchen nach Auszubildenden, die sich ganz besonders für die Entwicklung und Förderung von Azubis einsetzen. Sie kennen eine solche Persönlichkeit? Dann schlagen Sie sie gerne vor!

Der innovativste Ausbildungsbetrieb 2024: Sie finden oder fördern Ihre Azubis individuell, ideenreich – oder sind in einem anderen Bereich als Ausbildungsbetrieb besonders innovativ? Dann bewerben Sie sich!

Bewerbungsschluss ist der **30. September 2024**. Die Ausgezeichneten werden am **20. November 2024** bei einer großen Veranstaltung in den Balloni-Hallen Köln geehrt.



Alle Infos zu den beiden Wettbewerben erfahren Sie hier:



Azubi-Suche mit Postkarten

Nicht alle Jugendlichen wissen, dass vielfach auch im Sommer noch Ausbildungsplätze frei sind. Um sie zu erreichen, hat die IHK Köln im vergangenen Jahr eine Postkarten-Aktion gestartet, die nun wiederholt wurde: In Leverkusen, Köln, Bergisch Gladbach und Gummersbach waren zwei Auszubildende der IHK und zwei weitere junge Leute unterwegs, um unter anderem im Schwimmbad, im Stadtzentrum und bei Fast-Food-Restaurants mit Postkarten das Interesse an einem kurzfristigen Ausbildungsstart zu wecken.

Über einen QR-Code konnten Interessenten sich registrieren und Themenfelder angeben. Die Ausbildungsvermittlung der IHK Köln glied diese mit offenen Stellen bei den Mitgliedsunternehmen ab. Kam es zu Übereinstimmungen, erreichte die Unternehmen ein Hinweis der IHK Köln, so dass sie sich bei den möglichen Bewerberinnen und Bewerbern melden konnten.



**Mittwoch,
18. September 2024,
16–19 Uhr**

Jim & June,
Meister-Gerhard-Str. 35,
50674 Köln

Personal finden für Handel & Gastro

Wer in Gastronomie und Handel tätig ist, kennt das Problem: Nicht nur Kundinnen und Kunden wollen umworben werden, sondern auch potenzielle Mitarbeitende. Das Branchengremium Handel, Gastronomie, Tourismus und Veranstaltungswirtschaft der IHK Köln widmet am 18. September 2024 dem Umgang mit Personalmangel in diesen Branchen einen Netzwerk-Nachmittag. Eingeladen sind Personalverantwortliche aus Handel und Gastro.

Im Café Jim & June warten auf sie nicht nur Anke Greiling und Jens Reuschel, Referentin und Referent der IHK Köln für diese Branchen, sondern auch spannende Vorträge aus der Praxis. Sie stellen individuelle Lösungsansätze zum Finden und Binden von neuen Team-Mitgliedern vor. Die Agentur für Arbeit wird ebenfalls vor Ort vertreten sein und über Fördermöglichkeiten informieren.



Anmelden können Sie sich direkt über den oben stehenden QR-Code.

**IHK Köln
Wahl
2024**

**IHK-Wahl vom
1.10. bis 4.11.2024**

Vom **1. Oktober bis 4. November 2024** können alle Mitglieder der IHK Köln die neue Vollversammlung wählen. Sie ist das Parlament der regionalen Wirtschaft und legt die Schwerpunkte der inhaltlichen Arbeit der IHK Köln fest.

Aus dem gesamten Kammerbezirk stellen sich 126 Unternehmerinnen und Unternehmer zur Wahl. Sie wollen ehrenamtlich Zeit und Wissen einbringen, um sich für die Interessen der regionalen Wirtschaft stark zu machen. Die Teilnahme an der Wahl gibt allen Mitgliedern der IHK Köln die Chance, Personen ihres Vertrauens in die neue Vollversammlung zu entsenden.



Alle Details in der Sonderausgabe Ihrer IHKplus

Alle Informationen rund um die Wahl können Sie in der Sonderausgabe der IHKplus nachlesen, die Sie Ende September erhalten.

Dort stellen sich auch alle Kandidierenden persönlich vor.

Auch online finden Sie Informationen zu unseren Kandidierenden.

Übrigens: Erstmals findet die Wahl hybrid statt – **ganz einfach per QR-Code und Pin digital die Stimme abgeben oder klassisch über die Briefwahlunterlagen.**

Energiewende-Barometer **Teuer, bürokratisch, wirtschaftsfeindlich**

Die Unternehmen stellen der deutschen Energie- und Klimapolitik wie schon im Vorjahr ein denkbar schlechtes schlechtes Zeugnis aus. Steigende Kosten, wachsende Bürokratie und dadurch sinkende internationale Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigen die Unternehmen massiv. Das geht aus dem Energiewende-Barometer der DIHK hervor. 3.300 Unternehmen haben sich bundesweit an der Umfrage beteiligt, 194 aus dem IHK-Bezirk Köln.

Bei 55% der Unternehmen sind die Energiepreise weiter gestiegen, 40% bange um ihre Wettbewerbsfähigkeit auf globaler Ebene. 24% von Ihnen sind bereits auf dem Weg ins Ausland oder schränken die inländische Produktion ein.

Die Unternehmen fordern

- eine Senkung von Steuern und Abgaben auf Strom
- den Abbau von Bürokratie nicht nur beim Klimaschutz
- Planbarkeit und Verlässlichkeit in der Energiepolitik.

**Tschüss Brieftaube –
willkommen E-Mail!**

Werden Sie Teil unserer Digitalisierungsoffensive und tragen Sie bitte jetzt Ihre Mail-Adresse in unser Online-Portal ein. Gerne halten wir Sie dann auch mit aktuellen Infos zur Wahl auf dem Laufenden.

Ganz einfach über den folgenden QR-Code oder Link:



**www.ihk-koeln.de/
digitale-kommunikation**

Bei Fragen hilft Ihnen unser Service-Center unter 0221 1640-0.

Ein hitziger Ort, den Familien an Feiertagen wie Weihnachten gerne nutzen, um es sich zu Hause schön zu machen: das mobile Saunafass.

Freude am Schwitzen

Martina Budde weiß, was entspannendes Saunieren ausmacht. Ihre Saunafässer und Saunen lässt sie in Polen produzieren. Bestellungen bekommt sie auch aus Benelux, Österreich und der Schweiz.

Fotos hikipuu

Ihre Outdoor-Saunen sind eine schweißtreibende Angelegenheit. Martina Budde selbst ist indes nicht so schnell ins Schwitzen zu bringen. Mitten in der Pandemie und schwanger fasste die 36-Jährige den Entschluss sich selbstständig zu machen. Den Anstoß gab ein online bestellter Sauna-Bausatz, der in der Pandemie für Entspannung sorgen sollte, sich aber als Mängel exemplar entpuppte. „Mein Mann und ich haben das Fass trotzdem aufgebaut und genutzt – und gesehen, was man alles besser machen kann“, freut sich die Gründerin rückblickend.

So flog die Marketing-Expertin nach der Geburt des zweiten Kindes und intensiver Gründungsberatung durch die IHK Köln nach Polen, im Gepäck ein Konzept für mobile Saunafässer. Sie wurde fündig: Heute lässt sie dort in einer Manufaktur Saunafässer und Saunen nach ihren Vorstellungen unter dem Markennamen „hikipuu“ produzieren. Der Naturstoff Holz und seine Bearbeitung machen die Qualität einer

Sauna aus, erklärt die Gründerin. Sie schwört auf Thermoholz aus nordischer Fichte, Brett für Brett im Ofen gebacken.

Saunafässer als Bausatz oder fertig montiert

Zusammengefügt zu einem Fass und auf einen Anhänger montiert, wird aus den Brettern eine mobile Sauna, die auch zu mieten ist, sehr beliebt an Weihnachten: „Die Familie geht gemeinsam in die Sauna und macht es sich zu Hause schön.“ In der stationären Variante für den Garten ist das Saunafass ihr Bestseller – 2,80 Meter lang, 2,20 Meter Liegefläche für zwei oder Sitzplätze für sechs, halbe Panoramascheibe, Veranda, Holz- oder Elektroofen und „wenig Aufwand mit dem Fundament“.

Die Saunafässer gibt es als Bausatz oder fertig montiert, im Online-Shop und seit kurzem auch in einem Ladenlokal in Frechen. Außerdem individuelle Saunahäuser und Wassermassagebecken. Eistonnen sind der neueste Trend. +



HIKIPUU

„Hiki“ ist Finnisch und bedeutet Schweiß/Wärme, „puu“ Holz.

Unter dem Markennamen „hikipuu“ verkauft die Gründerin ihre Produkte über einen Online-Shop und inzwischen auch in ihrem Ladenlokal in Frechen-Königsdorf.

www.hikipuu.de

IHK KÖLN UNTERNEHMENSERVICE

Die IHK Köln hilft Gründerinnen und Gründern von Anfang an beim Umsetzen ihrer Geschäftsidee. Wenn Sie gründen wollen und Fragen haben, melden Sie sich gerne bei

Petra Göbbels, 0221 1640-1572
petra.goebbels@koeln.ihk.de

ENDLICH

„Paris, London, Tokyo, Ehrenfeld“ steht auf Taschen und Shirts des Labels Ehrenfeld Apparel. Der Schriftzug kokettiert damit, dass Köln sein möchte, wozu die Stadt das Potenzial hat – und was sie doch nicht so ganz ist: eine Metropole von internationalem Rang.



Ob eine Stadt Metropole ist oder nicht, macht sich vor allem an ihrem eigenen Anspruch fest. Klar ist: Die Stadt Köln hat vieles, um das sie andere Städte beneiden. Zum Beispiel den Dom, das bekannteste Bauwerk Europas. Doch was macht Köln daraus? Die IHK Köln hat deshalb Kriterien entwickelt, was alles zu einer Metropole gehört.

WELTSTADT!



Die Inszenierung der Lage am Fluss ist ein klassisches Merkmal von Metropolen.

Attraktive Stadtgestaltung

Mit Blick auf den Dom neigen die Kölnerin und der Kölner schon einmal dazu, sich souverän zurückzulehnen: Was will man mehr? Zwar prägen ringsum die Kathedrale – und in den Stadtteilen sowieso – Kriegsschäden und eine eher pragmatische Nachkriegsarchitektur das Bild. Aber haben wir nicht zwölf romanische Kirchen, Reste der alten Stadtmauer und die Rheinpromenade, um das aufzuwiegen? So einfach ist das nicht.

Johannes Schilling, geschäftsführender Gesellschafter der Galerie Boisserée und einer der beiden Vorsitzenden im Ausschuss Stadtentwicklung der IHK Köln, sammelt auf seinen Reisen Fotos von gut gelösten Stadtsituationen. In seiner Heimatstadt vermisst er ähnlich anspruchsvolle Umsetzungen: „Wir müssen weg vom Klein-Klein, hin zu einer großzügigen und ambitionierten Stadtgestaltung von hoher urbaner Qualität – mit viel mehr Grün und mehr Wasser. Zudem wünsche ich mir für Köln wieder Bauprojekte von internationalem Rang, was die Architektur betrifft.“

Stadtplaner Professor Ulrich Coersmeier sieht den Ausbau der U-Bahn entlang der Ost-West-Achse, mit dessen Konzept er 1992 einen Wettbewerb gewonnen hat,



**„Die EM, die in Köln
sehr gut funktioniert
hat, hat gezeigt,
was es bedürfte, um
eine Metropole zu
werden:
Regulierung und
Steuerung.“**

CLAUDIA WECKER,
Inhaberin der Disco „Das Ding“



An diesen Merkmalen einer Metropole muss sich Köln messen lassen:

Stadtgestaltung: Sicherheit, Sauberkeit, Bauprojekte mit internationaler Aufmerksamkeit, alle anderen Metropolen nutzten ihren Fluss für die Stadtinszenierung

Wirtschaft: Unternehmen aus Industrie und Dienstleistungen von internationaler Bedeutung mit Zentralen als architektonischen Landmarks

Mobilität mit einem funktionierenden System für Nah- und Regionalverkehr, sehr gut erreichbar mit allen Verkehrsträgern, sicher, sauber, hohe Taktverdichtung

Kulturangebot auf internationalem Niveau

Leben in der Stadt mit einem vielfältigen und qualitativ hochwertigen Angebot an Einkaufsmöglichkeiten, Galerien, Events, Festivals, Gastronomie, Hotellerie

Kongress-, Konzert-, Messeangebot für internationale Gäste, hier sind wir mit der Kölnarena und dem Confex auf einem guten Weg

Sportangebot: Spitzensport in vielen Sportarten, Sportevents von internationaler Bedeutung

Qualitätsmaßstab sei der Vergleich mit internationalen Metropolen: Gäste und Einwohnende müssen sich sicher und wohl fühlen – gute Gestaltung, Sicherheit und Sauberkeit auf höchstem Niveau



Die Freitreppe in Deutz und das Rheinpanorama sind bei Touristinnen und Touristen ebenso beliebt wie bei Kölnerinnen und Kölnern.

als Lösung vieler Probleme: „So könnte man die südliche und nördliche Kölner Altstadt, die nach dem Krieg durch die verkehrsdominierte Schneise radikal getrennt wurde, wieder zusammenwachsen lassen.“

Für Fußgänger und Radfahrer sieht er eine begrünte, kreuzungsfreie Strecke vom Rhein bis zum Grüngürtel vor: „Wenn man die Bahn unter die Erde führt, macht man Trassen von acht bis zehn Metern auf jeder Straße frei – Flächen, die man entsiegeln kann.“ Das diene der ökologischen Aufrüstung: „Verschattung, Luftqualität: Diese Aspekte sind für den Aufenthalt in der Stadt von zentraler Bedeutung.“

Die Möglichkeit zur ungehinderten Durchfahrt mit dem Auto und zur Anlieferung von Waren sei wichtig, müsse aber anders umgesetzt werden als in früheren Jahrzehnten.

Ein gutes Stadtbild ist jedoch nicht nur eine Frage der Ästhetik, sondern erfüllt auch die Erwartung, dass Menschen sich am jeweiligen Ort wohl und sicher fühlen.

Verlässliche Sicherheit

In Köln sind selbst junge Menschen, wenn sie ausgehen, manchmal mit Sorge unterwegs, sagt Claudia Wecker, Inhaberin der Studentendisco „Das Ding“: „Zu uns kommen auch Jurastudenten aus Lindenthal, die ein Messer bei sich haben – mit der Begründung, sie müssten sich schützen.“ Den unkontrollierten Konsum von Alkohol und Drogen sieht sie als massives Problem, das

seit der Corona-Pandemie zugenommen habe: „Das Wegbier, von dem mancher noch spricht, gibt es schon lange nicht mehr. Heute gibt es das Weglachgas oder die Wegwodkaflasche.“

Als Gesellschaft müsse man sich überlegen, wie man mit dem öffentlichen Raum verfahren wolle: „Zum Beispiel halte ich es für zukunftsträchtig, den Verkehr unter die Erde zu legen, den ÖPNV zu stärken und oben Platz zu schaffen.“ Nötig sei auch der politische Mut zu unpopulären Entscheidungen, etwa zum Alkoholverbot im öffentlichen Raum. „Die EM, die in Köln sehr gut funktioniert hat, hat gezeigt, was es bedürfte, um eine Metropole zu werden: Regulierung und Steuerung.“

Nicht nur, wer nachts auf den Ringen feiern möchte, hat in der Stadt bisweilen ein unbehagliches Gefühl. Sicherheitsunternehmer Stefan Bisanz, aktiv im Arbeitskreis Sicherheit der IHK Köln, mahnt an, dass Köln zu wenig Ordnungspersonal im Einsatz hat: „Der Ordnungsdienst hat in Köln so viele Mitarbeiter wie in Düsseldorf. Köln hat aber doppelt so viele Einwohner! Man braucht also deutlich mehr Leute, und man muss sie anständig ausbilden und ausrüsten.“ Wichtig sei aber nicht nur der Blick auf die Behörden, sondern auch das Verhalten der Bürgerinnen und Bürger: „Nach der Broken-Window-Theorie dauert es lange, bis in einem leerstehenden Haus die erste Fensterscheibe eingeworfen wird, aber ist das erst einmal passiert, werden sehr schnell die





nächsten eingeworfen. Ohne Ordnung gibt es keine Sicherheit.“

Weltbedeutende Events

Eine Stärke der Stadt, die auch internationale Partner überzeugt, sei die Lage, sagt Stefanie Ziegler, Brand Licensing Director der Explorado Group GmbH, die hinter dem Odysseum steht. Dieses zeigt derzeit in der Ausstellung „Ramses & das Gold der Pharaonen“ 180 Original-Artefakte aus der ägyptischen Antike, die über den Flughafen Köln-Bonn auf geradem Weg aus Sydney in die Domstadt gelangt sind. Überzeugt hätten die ägyptischen Behörden nach jahrelangen Gesprächen einerseits die Expertise der Explorado Group und die Infrastruktur des Odysseums, aber auch: „Die gute und zentrale Lage von Köln in Europa, also auch über die Grenzen von Deutschland hinaus,

das Einzugsgebiet und die gute Erreichbarkeit hat ebenfalls bei der Standortwahl eine ausschlaggebende Rolle gespielt.“

Ähnlich äußert sich Gerald Böse, Vorsitzender der Geschäftsführung der Koelnmesse: „Unsere Gäste lieben die einmalige Lage der Koelnmesse im Herzen einer europäischen Metropole. Dieses Pfund kommt mit besonderen Aufgaben: Die Stadt muss die gute Erreichbarkeit der Messe und die Attraktivität der Innenstadt sicherstellen. Neue Vier-Sterne-Plus-Hotels wären ein Gewinn für unsere Kongresskunden.“ Nach Angabe des Ausstellungs- und Messe-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft (AUMA) gehört das Kölner Messegelände zu den zehn größten weltweit. Es hat eine Tradition von hundert Jahren, zieht jährlich rund drei Millionen Besucher an und bietet nun mit dem jüngst eröffneten Confex eine Kongress- und

Eventlocation für bis zu 6200 Gäste. „Köln ist als Messestadt international hervorragend positioniert. Durch den Confex-Neubau sind wir anderen Messeplätzen um zehn Jahre voraus und können der Stadt mit dem Kongressgeschäft völlig neue Möglichkeiten erschließen“, so Böse: Der Messe zufolge gibt es bereits Anfragen für die nächsten fünf Jahre, darunter von Veranstaltern, die erstmals nach Köln kämen.

Auch in Sachen Musik und Sport hat Köln unter Weltstars Renommee, nicht nur durch die LANXESS arena als eine der größten Multifunktionsarenen Europas, sondern auch durch zahlreiche andere Veranstaltungsorte, so Stefan Löcher, Geschäftsführer der Arena Management GmbH: „Unsere Veranstaltungen locken internationale Stars und Sport-Großveranstaltungen an, die Fans aus aller Welt



Die markanten Kranhäuser gehören zu den neueren Wahrzeichen der Stadt.

genauso wie aus dem großen Umland Kölns begeistern.“ Damit das auch in Zukunft so bleibt, findet er seitens Politik und Verwaltung die Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft wichtig, außerdem die Unterstützung innovativer Veranstaltungskonzepte, Sicherheitsstandards und eine Optimierung der Verkehrsverbindungen.

Denn für eine Metropole ist es nicht damit getan, als Stadt in Europa gut erreichbar zu sein: Auch innerhalb der teils eng bebauten Veedel müssen die Verkehrskonzepte stimmen, damit Kölns Clubszene weiterhin Weltstars anzieht. „Bei uns haben Pink, Coldplay, Simply Red und die Foo Fighters Radiokonzerte gespielt, die europaweit ausgestrahlt wurden“, sagt Claudia Wedell, Betreiberin des Clubs Gloria: „Köln ist wegen seines Lebensgefühls gerne gesehen.“ Die An- und Abreisemöglichkeiten hätten

jedoch alles andere als Metropolenstandard: „Wenn Bands abreisen, müssen wir erst einmal die Poller an der Apostelnstraße aufschließen.“ Gäste und Mitarbeitende stünden vor einem Problem, weil die Bahnen nachts nicht lange genug fahren. An den Bau eines Tunnels hat sie klare Erwartungen: „Wenn man so ein Großprojekt angeht, bitte mit jahrelanger Planung im Vorfeld, und man sollte dann auch Spezialisten anfragen, die so etwas schon erfolgreich umgesetzt haben. Die Baustelle an der Bonner Straße ist seit Jahren ein Desaster.“

Attraktiver Einzelhandel

Hat man sich für Konzert, Messe oder Ausstellung auf den Weg gemacht und gute Eindrücke erlebt, möchte man diese festhalten. Am liebsten in Form schöner Souvenirs in Form von hochwertigen, exklusiven

Produkten – seien sie aus einer lokalen Manufaktur oder von namhaften Designermarken. Wer sich in Köln als Händler behaupten möchte, hat es jedoch nicht so leicht.

Die Händlerinnen und Händler beklagen, dass es zu viele Baustellen gebe, die zudem auch noch schlecht gemanagt seien. Darunter leide der Einzelhandel, der auf erreichbare, gut sichtbare Schaufenster und Parkplätze angewiesen sei. Dass gutes Baustellenmanagement im Zusammenwirken mit den Betroffenen möglich ist, zeigt eine Studie, die die IHK Köln 2020 vorgelegt hat. Dort sind gute Praxisbeispiele aus anderen Städten und Regionen zusammengetragen.

Auf der Hohe Straße entwickelt die ehret+klein Capital Markets GmbH auf Konzepten des Kölner Architekturbüros Caspar Schmitz-Morkramer das Haus Nr. 134–136 →



Mit dem neu eröffneten Confex bietet die Koelnmesse jetzt eine internationale Kongress- und Eventlocation mit Raum für bis zu 6200 Personen.

als Immobilie für gemischte Nutzung. Das in Starnberg ansässige Unternehmen ehret+klein sieht in Köln Potenzial: „Die Stadt ist unter anderem durch ihre kulturelle Vielfalt, hohe Lebensqualität, Bildungsangebot und resiliente Wirtschaft grundsätzlich ein hochattraktiver und spannender Markt für uns“, so eine Sprecherin.

ehret+klein habe sich zur Mission gemacht, urbane Potenziale zu erkennen und zu heben. Die Hohe Straße habe solches Potenzial. Als mögliche Metropole arbeite Köln aber Alleinstellungsmerkmale jenseits des Domes noch zu wenig heraus, auch könne die Zusammenarbeit besser sein: „Mitunter dauern Bauanträge etwas zu lang. Für einen Entwickler wie uns bedeutet dies zusätzliche Zinsen in Millionenhöhe. Auch im Bereich Denkmalschutz und Archäologie könnte die Schnelligkeit mitunter etwas

höher sein. Insgesamt sind wir überzeugt: Hier geht etwas!“, so die Bilanz der Starnberger.

Einladende Außengastronomie

Möchte man sich im Anschluss an eine Shoppingtour ein Gläschen unter freiem Himmel genehmigen, bietet sich der größte und schönste zentrale Platz an. Sollte man meinen. Aber wenn man ihn dann erreicht: Ratlosigkeit. Findet auf dem Neumarkt nicht gerade Weinfest, Zirkus oder ein anderes Event statt, ist er sich weitgehend selbst überlassen. Und dort, wo er sich selbst überlassen ist, haben sich Drogenabhängige, Obdachlose und Personen, denen man angesichts des Grades ihrer Verwahrlosung lieber nicht zu nahe kommen möchte, das Pflaster erobert.

„Sicherheit fängt bei der Gestaltung an“, sagt Anton Bausinger, IHK-Vizepräsident und geschäftsführender Gesellschafter der Friedrich Wassermann Bauunternehmung für Hoch- und Tiefbauten GmbH & Co. KG. Deshalb müsse der Neumarkt neu gestaltet und besser an die Einkaufsmeilen angebunden werden. Die Inselsituation inmitten mehrspuriger Straßen und Bahngleise müsse beseitigt werden. Er spricht sich für eine Neugestaltung und den Ausbau der U-Bahn aus: „Es wäre mir lieber, wenn man den Neumarkt nicht zum Bahnhof macht. Als der zentrale Platz der Stadt ist er viel besser nutzbar.“

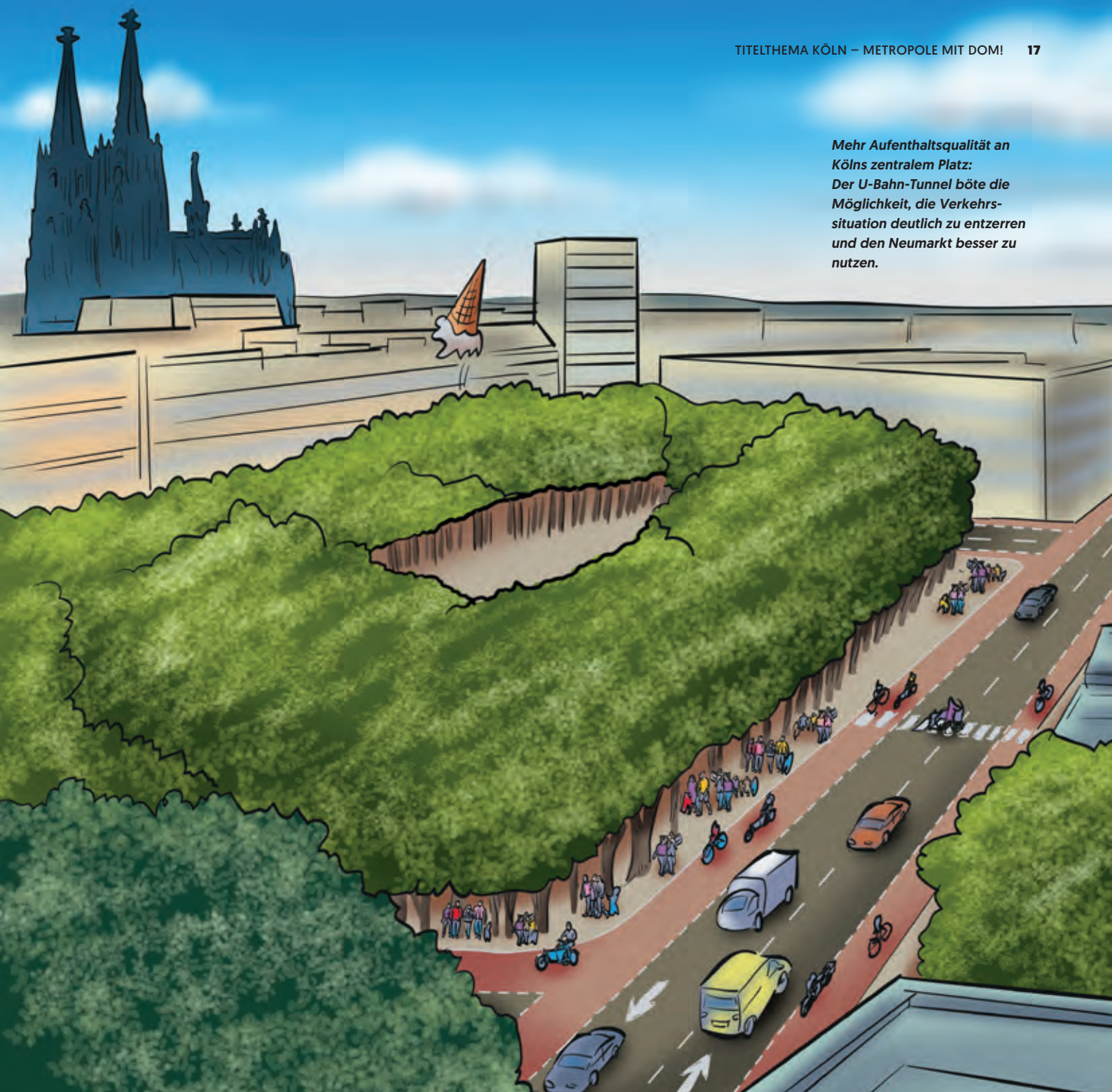
Ein Konzept für einen modular immer wieder neu zusammengestellten Markt, der lokalen Anbietern eine Chance gibt, dabei Besucherinnen und Besuchern Abwechslung bietet, hatte sich Dylan Stuka, Betreiber des Lokals Deli Sülz, für den Neumarkt überlegt. „In der Innenstadt nehmen Läden, die mit Köln nichts zu tun haben, überhand“, bedauert der junge Gastronom: „Dabei ist der Neumarkt in seiner Zentralität, Größe und Bedeutung eigentlich vergleichbar mit dem Carlsplatz in Düsseldorf. Dort hat die Fusion von Gastronomie und Handel mit dem Blick auf Regionalität sehr gut funktioniert.“ Einen Zuschlag für die Idee bekam er von der Stadt Köln dennoch nicht.

Nun ist, selbstredend, die Stadt groß und der Raum für Gastronomie nicht auf den Neumarkt beschränkt. Innerstädtisch und erst recht in den Veedeln sind Kölns Küchen äußerst vielfältig und einladend. Wenn man denn hinkommt.

Unkomplizierte Mobilität

Seit Jahrzehnten ist der Ausbau der Ost-West-Achse als U-Bahn-Tunnel in Köln ein Thema. Mit zunehmendem Bemühen um Klimaneutralität bis 2035 gewinnt es an Virulenz. Der motorisierte Individualverkehr soll reduziert werden: Auf den ersten Blick absolut zeitgemäß. Aber wie kommt man aus den Wohnvierteln zu den Fernbahnhöfen, zur Philharmonie, zum Rhein, zu Anlaufstellen im Stadtzentrum? Besonders erdrückend wirkt diese Frage für alle, die auf weiten Wegen nicht gut zu Fuß sind oder sich mit dem Rad nicht sicher fühlen. In einer alternden Gesellschaft steigt die Zahl dieser Personen. →

*Mehr Aufenthaltsqualität an Kölns zentralem Platz:
Der U-Bahn-Tunnel böte die
Möglichkeit, die Verkehrs-
situation deutlich zu entzerren
und den Neumarkt besser zu
nutzen.*



Deswegen befürwortet die IHK Köln den Bau eines Ost-West-Tunnels:

PENDELZEIT

Im Tunnel ist ein ungestörter 2-Minuten-Takt möglich.

SICHERHEIT

Der Tunnel reduziert das Risiko von Unfällen.

KAPAZITÄT

Die Bauplanung ermöglicht den Einsatz von Langzügen schon vor Fertigstellung des Tunnels.

VERKEHRSWENDE

Je attraktiver der ÖPNV, desto mehr Menschen verzichten aufs Auto.

FREIRAUM

Der Tunnel gibt Köln eine Fläche von etwa 17 Fußballfeldern für die Stadtgestaltung zurück.

FÖRDERUNG

Da die Kosten zu ca. 84,5 % vom Bund getragen werden, setzt der Verzicht auf den Tunnel keine kommunalen Mittel frei, die der Stadt anderweitig zugute kämen.

GEWINN

Nach standardisierter Berechnung erzielt der Tunnel einen höheren Kosten-Nutzen-Faktor als der oberirdische Gleisausbau.



Mehr dazu lesen Sie online bei der IHK Köln.

KURZINTERVIEW



„Was werden spätere Generationen für eine Stadt antreffen?“

Wilfried Schneider von der Schneider Radsport GmbH ist Mitglied im Ausschuss für Mobilität der IHK Köln. Als Anlieger wäre er vom Bau eines Tunnels direkt betroffen.

Herr Schneider, wie stehen Sie zum Ausbau der Ost-West-Achse?

Köln wird wachsen, insbesondere in den Westen hinaus. Wenn dann mehr Menschen in die Innenstadt kommen, wird es am Neumarkt, der ein Drehkreuz ist, zwangsläufig voller. Schon jetzt kommt man nicht mehr gut über die Überwege. Wie will man dort einen oberirdischen Ausbau der Bahn bewerkstelligen?

Welche Variante der Schienenführung bevorzugen Sie?

Für mich ist klar: Die Bahn muss unter die Erde. Dann könnte man den Neumarkt auch schick gestalten. Als attraktiver Platz mit hoher Aufenthaltsqualität kann er viel bieten, zum Treffpunkt werden – und wesentlich zu einer Atmosphäre der Entschleunigung beitragen. Aber nicht, wenn die Bahnen dort entlangfahren.

Sagen Sie das auch als Anlieger entlang der Strecke, die von den Bauarbeiten betroffen sein wird?

Meine Werkstatt liegt im Mauritiusviertel, wo die Bahn wieder aus der Erde kommen soll. Eine Baustelle vor der Tür gefällt mir persönlich auch nicht, aber man muss sich doch fragen: Was werden nachkommende Generationen für eine Stadt antreffen?

Der Blick auf internationale Metropolen zeigt: Weitgehend autofreie Innenstädte müssen mit zuverlässigem öffentlichen Nahverkehr korrelieren. „Der Verkehr fließt mit der Tunnellösung störungs- und kreuzungsfrei. Daher ist die Zuverlässigkeit groß, was die Taktung angeht“, so Anton Bausinger. Wenn die Bahnschienen streckenweise auf den Fahrspuren der Autos verlaufen, kommt es immer wieder durch falsch parkende Autos, Stau und Unfälle zu massiven Beeinträchtigungen des Bahnverkehrs. Ein Tunnel, der die Linien 1, 7 und 9 vom Heumarkt zum Aachener Weiher bzw. zum Zülpicher Platz führt, könnte erheblich dazu beitragen, die Attraktivität des Bahnfahrens zu erhöhen.

Auch mit Blick auf eine möglichst geringe Beeinträchtigung der Anlieger böte es Vorteile, wenn man den Bahnausbau unter die Erde legt, so Bausinger: „Die Tunnelösung ist für die anliegenden Geschäftsleute mit weniger Belastungen verbunden, denn für diese Variante braucht man nur einen Punkt, von dem aus die Logistik für die Tunnelvortriebsmaschinen geregelt wird. Das könnte am Heumarkt oder bei Melaten sein. Sind die Maschinen einmal unter der Erde, wühlen sie sich dort durch. Bei einem oberirdischen Gleisbau sieht man am Beispiel der Bonner Straße, wie schwer sich die Stadt mit der jahrelangen Umsetzung tut. Auch für die Gewerbetreibenden ist die oberirdische Ausführung sicher die schlechtere Lösung.“

Einer Prognose der Bertelsmann Stiftung zufolge, die im April 2024 veröffentlicht wurde, hat Köln bis 2040 einen Bevölkerungszuwachs von 5,1 Prozent zu erwarten und liegt damit NRW-weit an der Spitze des demografischen Zuwachses. Zur reichen Stadtgeschichte, die alle Türen für Metropolenqualitäten öffnet, kommt damit auch eine bedeutende Größe. Umso mehr ist es jetzt an der Zeit, Kölns Zukunft stabil zu planen und zu gestalten. +



Wie werden wir erfolgreich nachhaltig und nachhaltig erfolgreich?

**Gemeinsam finden wir
die Antworten für morgen.**

Machen Sie den Wandel zur Chance mit umfassender
Beratung und der passenden Finanzierung.
Mehr dazu: sparkasse.de/unternehmen



In Partnerschaft mit:

Deutsche Leasing | 

Weil's um mehr als Geld geht.



„Bitte nicht noch weniger Parkplätze!“

86 Veedel, jedes ein eigenes Gefühl: Die Identität vieler Kölnerinnen und Kölner ist eng mit ihrem Stadtteil verknüpft, aus dem man sich vermeintlich gar nicht herausbewegen muss, weil es alles gibt, was man braucht. Aber wie erleben das die Gewerbetreibenden?

Text **Johanna Tüntsich** +++ Fotos **Klaudius Dziuk**

Leerstand ist ein zunehmendes Problem in vielen Stadtteilen. In Ehrenfeld hat die IHK Köln einen direkten Zusammenhang ermitteln können zwischen mehrfachen Verkehrsversuchen und Umsatzeinbußen bis hin zu Geschäftsaufgaben – denn geänderte Verkehrskonzepte erschweren es Kundinnen und Kunden, von ihnen angesteuerte Ladenlokale wie gewohnt zu erreichen. Darauf lassen sich viele nicht ein und orientieren sich schließlich anderweitig. Die Händlerinnen und Händler merken das unmittelbar.

Hinzu kommt eine schwierige wirtschaftliche Gesamtlage, sagt eine Ehrenfelder Geschäftsfrau, die nicht namentlich genannt werden möchte. Zwar hielten die Stammkunden ihr die Treue, „aber manche haben eben nur einen bestimmten Betrag zur Verfügung und kaufen jetzt weniger als früher.“ Im Vergleich mit anderen, deren Kundschaft auf Erreichbarkeit mit dem Auto angewiesen sind, hat sie noch Glück, denn viele ihrer Kundinnen und Kunden kommen zu Fuß oder mit dem Rad aus umliegenden Stadtteilen. „Ich verstehe allerdings nicht, warum sie nicht wenigstens 15 oder 30 Minuten mit dem Auto hier parken und ihre Einkäufe erledigen dürfen“, bedauert sie.

Die Verkehrssituation beschäftigt auch die Händlerinnen und Händler in Kalk. „Zufällig haben wir erfahren, dass die Bezirksvertretung geplant hatte, die Kalker Hauptstraße in eine Einbahnstraße umzuwandeln“, so Oliver Wessel, Inhaber der St. Josef-Apotheke und Mitglied im Vorstand des Vereins Standortgemeinschaft Kalk. Im Austausch mit IHK



Köln, Handwerkskammer und anderen Kölner Institutionen habe man erreicht, dass nun noch einmal eine ergebnisoffene Diskussion angestoßen worden sei. „Kalk ist ein zunehmend gentrifiziertes Viertel mit jungen Leuten, da versteht nicht jeder das Gleiche unter Aufenthaltsqualität. Die jungen Leute finden es schön, wenn auf der Straße etwas los ist, und es gibt wenig Leerstände – das lässt mich hoffen. Aber man muss im Blick haben: Wir müssen als Subzentrum erreichbar sein auch für Menschen, die nicht in Kalk wohnen und hier zum Beispiel zur Arztpraxis müssen“, so der Apotheker.

„Wir müssen als Subzentrum erreichbar sein auch für Menschen, die nicht in Kalk wohnen und hier zum Beispiel zur Arztpraxis müssen.“

OLIVER WESSEL,
Inhaber der St. Josef-Apotheke und Mitglied im Vorstand des Vereins Standortgemeinschaft Kalk



VERKEHRS-VERSUCHE AUF DER VENLOER STRASSE

Gewerbetreibende sagen ihre Meinung:




Marc Düssel betreibt in Nippes ein Schreibwarengeschäft, das seit Jahrzehnten fest im Stadtteil verankert ist. Auch aus anderen Teilen Kölns kommt Kundschaft zu ihm.

Ein Anliegen der Gewerbetreibenden in allen Stadtvierteln ist es, von Politik und Verwaltung in Gespräche einbezogen zu werden, statt Konzepte übergestülpt zu bekommen, sagt Dr. Kristel Degener, Leiterin Wirtschaft und Politik bei der IHK Köln: „Es ist absolut wichtig, miteinander zu sprechen und die jeweiligen Interessen zu berücksichtigen.“

Stammkunde seit fast 100 Jahren

Auch Marc Düssel, Inhaber von Schreibwaren Düssel an der Neusser Straße/Ecke Florastrasse in Nippes, sagt: „Es sollen nur nicht noch mehr Parkplätze ohne entsprechenden

Ausgleich abgeschafft werden, zu uns kommen kommen Menschen aus allen Stadtteilen nördlich des Doms.“ Die Neusser Straße erlebt er als eine der letzten intakten Einkaufsstraßen der Stadt: „Die ist noch nicht durch Experimente in die Knie gezwungen worden wie so viele andere Standorte.“ Das bunte Miteinander ist das Schöne am Geschäftsleben im Veedel: Man hat alle Schichten und alle Altersgruppen.“ Das bringt Begegnungen mit sich, wie sie nur an traditionsreichen Standorten möglich sind: „Neulich war ein Kunde da, der sagte: ‘Ich bin jetzt 98 Jahre alt und komme seit 94 Jahren bei Euch hier einkaufen.’“ ✚

**Brühl****Wermelskirchen****Wipperfürth**

Treffpunkt und Erlebnis

Was brauchen Innenstädte, um lebendig zu bleiben? Das zeigt ein Blick nach Brühl, Wermelskirchen und Wipperfürth. Die IHK Köln hat am Beispiel der drei Städte einen Maßnahmenkatalog entwickelt.

Text **Johanna Tünts** +++ Fotos **Klaudius Dziuk**

Wer bei Georg Frey im Hotel und Gästehaus Balthasar Neumann übernachtet, kann aus vielen Gründen nach Brühl gefunden haben: „Unsere Gäste sind international. Sie kommen zur Messe nach Köln, besuchen das Phantasialand oder auch einfach unsere schöne Altstadt, die Schlösser und Museen“, berichtet der Hotelier. Pluspunkte,

die Besucherinnen und Besucher schätzen, seien die verkehrsberuhigte Altstadt, das große gastronomische Angebot, Events und Shoppingmöglichkeiten. Wermutstropfen: „Die Dauerbaustelle vor der Haustüre wäre ich gerne los.“ Sie ist unschön und reduziert die Flächen für Autos.

„Es gibt zu wenig Parkplätze, und die, die es gibt, sind zu teuer“, sagt auch Patricia

Lours-Link. Sie hat von ihrer Mutter Margret das Kunsthaus Link übernommen, dessen Kunden, wie sie berichtet, aus ganz Deutschland kommen. Das Familienunternehmen in sechster Generation blickt auf eine Tradition von 122 Jahren am gleichen Standort, spezialisiert auf Kunsthandwerk aus dem Erzgebirge, Krippen, Weihnachtspyramiden, Rosenkränze, Kreuze und Weihwasserbecken. Sortiment und persönlicher Kontakt sorgen für eine hohe Kundenbindung: „Zu uns kommen Enkel, deren Großeltern schon zu meinen Eltern kamen“, sagt Margret Link.

„Die Leerstände gefallen mir nicht“

Inhabergeführte Geschäfte wie das der Links geben der Kleinstadt im Rhein-Erft-Kreis ein Profil. „Wir kommen aus Wesseling. Da gibt es kaum noch etwas, deswegen fahren wir jede Woche nach Brühl“, erzählt eine ältere Dame, deren Mann einen Rollator über den Marktplatz schiebt. Gerade kommen sie aus einem Café, nun sehen sie sich der Reihe nach die Schaufenster an. „Die Leerstände hier gefallen mir nicht. Verschiedene Läden sind nicht mehr da“, bedauert der ältere Herr. Letztlich überwiegt aber auch bei ihm das positive Fazit: „Trotzdem ist es eine gemütliche Innenstadt mit Cafés und schönen Läden.“

Aus echter Passion hat sich Konstantina Lazaridou-Spitz zur Selbständigkeit entschieden, als sie 2021 die Gelegenheit



bekam, die Buchhandlung Brockmann zu übernehmen, in der sie seit ihrer Ausbildung elf Jahre lang gearbeitet hatte: „Ich liebe Brühl, ich bin gerne Buchhändlerin und kenne meinen Beruf. Man braucht literarisches Know-how, aber auch allgemeines. Gute Kommunikation ist ohnehin das A und O im Einzelhandel.“ Und nicht nur dort, auch die Werbung für Veranstaltungen könne man noch optimieren, findet sie: „Online ist die Stadt Brühl gut aufgestellt, was Informationen angeht. Aber nach unserer Erfahrung in der Buchhandlung wissen besonders Menschen ohne Internetzugang oder nicht affine Internetnutzer oftmals nicht, wo sie sich informieren sollen. Besser wäre deswegen



**ZUKUNFT DER
INNENSTÄDTE**

Mehr über Brühl in
unserem Video:



Buchhändlerin Konstantina Lazaridou-Spitz wünscht sich digitale Infotafeln für Brühl.



eine digitale Infotafel in der Stadt, die auf einen Blick anzeigt, was in Brühl stattfindet.“

Innenstädte brauchen einen Mix

Für das Stadtzentrum wünscht sie sich vor allem eins: „Dass die Leerstände wieder voll werden! Da sollte Vielfalt hineinkommen.“ Einige Häuser weiter ist mit der Galerie DREI-malDREI genau das gelungen. Der Künstler Andre Duront bietet hier Figuren an, Nadine D'Ambrosio Schmuck. Außerdem bietet das Duo anderen Kreativen Flächen zur Ausstellung an. „Angefangen haben wir im Schaufenster gegenüber, dann hat sich dieses Ladenlokal ergeben“, berichtet Duront. Da frühere Ausstellungsräume nicht mehr zur Verfügung stünden, gebe es neuen Bedarf, der



Leerstände könnte man für Ausstellungen nutzen, findet der Künstler Andre Duront.



ZUKUNFT DER INNENSTÄDTE

Mehr über
Wermelskirchen in
unserem Video:



Hans-Jürgen Theiß setzt als Einzelhändler das Erbe seines Großvaters fort.

durch Leerstandsnutzung gedeckt werden könnte. „Wenn man die Innenstädte beleben will, sollte man Gewerbe, Galerien und Handwerk zusammenbringen“, findet der Künstler.

Damit beschreibt er einen Ansatz, den auch die Untersuchung der Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung (GMA) im Auftrag der IHK Köln nahelegt. Exemplarisch wurde die Lage in Brühl, Wermelskirchen und Wipperfürth analysiert. Den Ergebnissen zufolge ist ein Mix aus Handel, Gastronomie, kulturellem Angebot, Events und Dienstleistungen erforderlich, um Innenstädte fit für die Zukunft zu machen, da sie als klassische Einkaufsmeilen immer mehr an Bedeutung verlieren. Als Hilfestellung zur Gestaltung dieser Mischung wurde eine „Toolbox“ konzipiert – ein Maßnahmenkatalog, basierend auf Erfahrungen und standortunabhängigen Ideen, die sich auf andere Kommunen übertragen lassen.

Kreative Ideen vom Marketingverein

Wermelskirchen profitiert von seiner vielfältigen Vereinslandschaft, aus der umfangreiche ehrenamtliche Unterstützung kommt, unter anderem aus dem Verein „WiW – Wir in Wermelskirchen Marketing“. Ihm gehören Geschäftsleute an, aber auch Privatpersonen, die sich für die Gestaltung des Stadtlebens und die Verschönerung des Straßenbildes einsetzen. Zu den Resultaten gehören nicht nur der Weihnachtsschmuck und Blumenampeln, die mit Petunien in Pink und Lila farbige Akzente in die Einkaufsstraßen bringen, die von typisch bergischen Schieferfassaden geprägt sind, sondern auch kulinarische Stadtführungen, verkaufsoffene Sonntage, der Bergische Feierabendmarkt und vieles mehr.

„Auch die Bürgermeisterin setzt vieles in Bewegung“, sagt Jörg Hausmann. Er leitet die Geschäftsstelle Leverkusen Rhein-Berg der IHK Köln, ist als Schatzmeister des Vereins WiW und als gebürtiger Wermelskirchener aber auch aus privater Begeisterung mit der Thematik befasst: „Ich mag das Kleinstadtfliar. Man trifft hier immer jemanden, den man kennt, und man bekommt alles, was man braucht.“



Ausgefallene Gewürze bietet Sandra Pina Pereira in Wermelskirchen an.



Jede Generation muss sich dem Bedarf der Zeit anpassen, sagt Thomas Wild, Konditor in sechster Generation.



Die Funktion des Tante-Emma-Ladens

Leerstände gibt es zwar, aber auch inhabergeführte Geschäfte mit echten Persönlichkeiten. Eine von ihnen ist Hans-Jürgen Theiß, der einen Laden führt, den vor hundert Jahren sein Großvater als Buchhandlung gegründet hat. Er hat ihn auf Schreibwarenbedarf umgestellt. „Wenn Schulkinder kommen und hier den ersten Füller ausprobieren, das macht richtig Spaß“, strahlt er. Ein Stück weit habe er auch „die Funktion des Tante-Emma-Ladens übernommen.“ Dazu gehören natürlich auch freundliche Wortwechsel, die den Verkauf begleiten – und so verlässt eine Kundin, die eine Karte gekauft hat, mit einem Lächeln das Gesicht.

Einen Spagat zwischen Metropole und Provinz machen Sandra Pina Pereira und Matthias Löffler, die in Hamburg und in Wermelskirchen den Gewürzhandel „Kräuterküche Karl Löffler & Co.“ betreiben. Die Unterschiede zur schnelllebigen Großstadt seien deutlich, sagt Sandra Pina Pereira: „Gespräche mit den Kunden sind hier tiefgehender und persönlicher.“ Wünschen würde sie sich ein intensiveres und zukunftsorientiertes Netzwerk, nicht nur für den Einzelhandel, sondern für alle Gewerbetreibenden in Wermelskirchen. Im Großen und Ganzen ist sie mit dem Standort sehr zufrieden.

Wandel als Erfolgsgeheimnis

Letzteres gilt auch für Thomas Wild, der in sechster Generation die Konditorei Wild führt. „Früher orientierte man sich in die Städte. Wenn ich mit meinem Vater nach Köln fuhr und wir vom Dom zum Rudolfplatz gingen, gab es dort elf Konditoreien, eine besser als die andere. Man hätte jeden für verrückt erklärt, der sagt, dass einmal Menschen aus Köln nach Wermelskirchen zu unserer Konditorei kommen.“ Doch genau das sei der Fall, sagt der Konditormeister und senkt die Stimme: „Unsere Kunden kommen, möchte ich fast sagen, aus ganz NRW. Das kommt mir noch immer unwirklich vor.“ Der Grund dafür liege zum Teil in der guten



Jörg Michels ist online sehr aktiv, liebt aber das Verkaufsgespräch mehr.



Erreichbarkeit des Ortes, teils aber auch an einer anderen Entwicklung: Mit Konditorei könne man kaum noch Einnahmen erzielen, die eine heutige Großstadtmiete decken.

Mit außergewöhnlichen Torten und Pralinen hat sich Wild einen Ruf erarbeitet. Zugleich habe sich das Café, das in der Zeit seiner Großmutter ein Tanzlokal mit Billardtisch gewesen sei, immer wieder den Erfordernissen der Zeit angepasst: „Das ist das Geheimnis des Erfolgs, jede Generation hat für ihre eigene Zeit das Bestmögliche gemacht.“ Zusätzlich sei eben Wermelskirchen

eine Kleinstadt mit vielen Individualisten, die der Stadt eine persönliche Note gäben.

Soziale Medien: die Brücke zur Kundschaft

Nicht weit entfernt ist „Bridemaker“ Jörg Michels aktiv, der weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt ist: „Ich kleide im Jahr 400 bis 500 Bräute aus Deutschland, Österreich und der Schweiz ein“, berichtet er. Zu seinem Konzept gehören mehrere Geschäfte, „eine Hochzeitsstraße“ nennt er sie: Von Geschäften für Brautmode über Herrenausstatter bis zum Reisebüro offeriert er alles, was Paare für





Die Nordfriesin Rieke Berkenkamp hat sich für Wipperfürth entschieden, weil es ihr hier gefällt.



den Start in ein glückliches gemeinsames Leben nur suchen könnten. Mit Erfolg, aber auch mit Bedauern hat er sich in sozialen Netzwerken eine Präsenz aufgebaut: „Ich bin so, so gerne Verkäufer. Aber ich verbringe 90 Prozent der Zeit mit Dingen, die ich weniger gern mag, damit Menschen überhaupt zu mir kommen.“ Seine Philosophie: Statt darüber zu klagen, dass Kundinnen und Kunden heute lieber vom Sofa aus bestellen, müsse man eben in ihrem Wohnzimmer sichtbar werden.

Bauchentscheidung für Wipperfürth

So verbinden die Händlerinnen und Händler vor Ort zusammen mit Stadtverwaltung und Marketingverein genau das, was auch der IHK-Studie zufolge das Erfolgskonzept einer Innenstadt ist, in der Menschen sich gerne aufhalten: ein gutes Einkaufserlebnis, Veranstaltungen, die dem sozialen Miteinander Raum geben, und innovative Konzepte zu Angebot, Verkauf und Vermarktung. Knapp 20 Kilometer weiter setzt in Wipperfürth

Peter Wittfeld und seine Frau ergänzen das Angebot an Küchenwaren mit Koch- und Backaktionen.



auch Rieke Berkenkamp auf soziale Medien und die Attraktivität der Lage. „Jeden Morgen und jeden Abend schreibe ich etwas auf Instagram, das ist ein festes Ritual“, schildert sie. Erst im Frühjahr 2024 haben sie und ihr Lebensgefährte sich selbstständig gemacht mit der Boutique RI:KE – von Nord nach West. Der Slogan spielt darauf an, dass sie aus dem norddeutschen Niebüll stammt. Von dort hat sie ein Faible für dänische Mode mitgebracht, die sie nun, zusammen mit Kollektionen deutscher und holländischer Firmen, in Wipperfürth anbietet. Als Gruß von der Küste gibt es zusätzlich Sylter Liköre und Gin. „Ich habe mich aus dem Bauch heraus für Wipperfürth entschieden. Es hat ein gemütliches Stadtbild und ich habe mich hier wohlfühlt“, beschreibt die Unternehmerin.

Gegenüber hat Peter Wittfeld, dessen Frau seit zwölf Jahren das Geschenkhaus Waldmann führt, einen anderen Blick auf das kleine Zentrum, etwa die neue Gestaltung von Straße und Gehweg. Früher, sagt er, sei das ein klassischer, höherer Bordstein gewesen. Nun gibt es keine →



Tipps aus der Toolbox

Standortabhängig sind unterschiedliche Maßnahmen möglich und geeignet. Die IHK Köln und ihre Geschäftsstellen stehen Kommunen beratend zur Seite. Ansatzpunkte gibt es in diesen Bereichen:



Austausch

Je früher, direkter und regelmäßiger alle Beteiligten aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft miteinander ins Gespräch kommen, desto leichter lassen sich Lösungen finden.



Citymanagement

Gute Ideen, Kritik oder Fragen sollten schnell an die richtige Adresse gelangen. Über ein Citymanagement lassen sich Absprachen besser koordinieren.



Bestandspflege

Es ist leichter zu erhalten, was da ist, als Neues aufzubauen. Deswegen ist es wichtig, dass Politik und Verwaltung sich mit den Bedürfnissen der Unternehmen vor Ort auseinandersetzen.



Gründungshilfen

Mit Pragmatismus und Kreativität können auch Kommunen mit wenig Mitteln Lösungen für neue Konzepte und Existenzgründungen finden – etwa durch die gezielte Nutzung von Leerständen. Pop-up-Stores können als Magnet für neue Kundschaft auch zusätzliche Besucherinnen und Besucher für Stadtzentren generieren.



Digitalisierung

Der Trend zum Onlinehandel muss die lokale Wirtschaft nicht ausschließen. Kommunen können zum Beispiel durch Webinare und Beratungen den Aufbau von Onlineshops unterstützen. Auch die IHK Köln hat Angebote zur Weiterbildung im Bereich E-Commerce.



Flexible Förderung

Je weniger Bürokratie mit dem Antrag auf Unterstützung verbunden ist oder je besser die Verwaltung Interessierte darin unterstützt, desto stärker können bereitgestellte Mittel einen belebenden Effekt auf die Innenstädte haben.



Verkehrsführung

Ein Stadtzentrum, das einladend für Menschen mit unterschiedlichen Voraussetzungen sein soll, muss sowohl mit dem Auto zu erreichen als auch attraktiv für Fußgänger sein. Bei der Verkehrsplanung sollten diese Bedürfnisse berücksichtigt werden.





Barbara Pier strickt und häkelt, seit sie acht Jahre alt war. In Wipperfürth betreibt sie ein Wollgeschäft.



ZUKUNFT DER INNENSTÄDTE

Mehr über Wipperfürth in unserem Video:



klare Unterscheidung mehr von Fußgängerbereich und Straße, der Bordstein ist durchweg abgesenkt. Das habe zur Folge, dass Autos in der engen Straße den Bürgersteig jetzt zum Überholen nutzen und Kinder keine klare Abgrenzung zwischen Bürgersteig und Fahrbahn erkennen, „das ist ein Riesensproblem“.

Lockdowns, Energiekrise und die Sorge vor Krieg hätten nach dem Abschluss der Bauarbeiten zusätzlich das Geschäft erschwert. Im Geschenkhaus, das einen Schwerpunkt bei Kochgeschirr, Porzellan und anderen Küchenwaren hat, setzt man auf besondere Aktionen wie

Backvorführungen und ergänzende Angebote, etwa Kaffee aus einer besonderen Rösterei oder Messerschleiferei als zusätzliche Dienstleistung.

Ein gemütlicher Ort

Auch Barbara Pier hat in der „Wollkiste“ die Erfahrung gemacht, dass Verkauf alleine für den Umsatz nicht ausreichend ist. Sie veranstaltet jeden Nachmittag Strickkreise, deren Teilnehmerinnen bezahlen müssen.

Wirklich lukrativ sei es trotzdem nicht, aber das Geschäft ist für sie eine Herzensangelegenheit: „Meine Oma war Handarbeitslehrerin. Von ihr habe ich mit acht Jahren

häkeln und stricken gelernt und die Nadeln seitdem nicht mehr aus der Hand gelegt.“ Zusammen mit einer gut vernetzten Anwohnerin setzt sie sich für ein schönes, belebtes Stadtbild ein und gewinnt immer wieder Mitstreiter für ihre Ideen: „Wenn die Stadt sagt, dass etwas nicht geht, suche ich einen anderen Weg.“

Wipperfürth ist gemütlich, schnuckelig, nur Mode für Teenager gibt es meinem Gefühl nach zu wenig.“ So wie die anderen Geschäftsleute in Wipperfürth, Wermelskirchen und Brühl macht sie sich dafür stark, dass die Region auch in Zukunft noch belebte, lebenswerte Zentren hat. ✚



„JOB-TICKETS SIND VERWALTUNGS-CHAOS!“

(Personaler von gestern)



Mach Personalmanagement von heute – mit dem Deutschlandticket Job:

Flexible Mobilität für das Team, dank digitaler Verwaltung weniger Aufwand für Unternehmen.

www.mobil.nrw/d-ticket-job



So bunt wie du.

Gruppenbild mit Alpaka: Tekele Araya (links) pflegt Tiere auf dem Hof von Peter Zens.

Ein doppelter Gewinn

Menschen, die als Geflüchtete nach Deutschland kommen, sind für Unternehmerinnen und Unternehmer eine wertvolle Ressource. Sie bringen Erfahrungen und Kompetenzen mit, die in der aktuellen Phase des Fachkräftemangels dringend gebraucht werden. Die IHK Köln macht sich stark für ihre Integration in den Arbeitsmarkt. Ein Einblick in zwei Unternehmen und die dortigen Erfahrungen.

Text Johanna Tüntsich +++ Fotos Klaudius Dziuk

JOB-TURBO

Unter dem Stichwort „Job-Turbo“ hat die Bundesregierung einen Aktionsplan aufgesetzt, durch den Geflüchtete schneller in den Arbeitsmarkt kommen sollen. Die dazu beschlossenen Maßnahmen richten sich an geflüchtete Menschen, die Integrationskurse beendet haben und in den Jobcentern betreut werden. Auch die IHK Köln hat eine Reihe von Aktionen angestoßen.

Der Job-Turbo, den die Bundesregierung ausgerufen hat, ist bei Peter Zens längst gelebte Realität. Auf dem Gertrudenhof beschäftigt er 90 Menschen, etwa 60 von ihnen in Vollzeit: „die Gertrudenhof-Familie“ nennt er sie gern. Biografien, in denen Migration eine Rolle gespielt hat, gibt es in seinem multinationalen Team vielfach.

„Beschäftigung und Arbeit sind ein ganz wichtiger Teil von Integration. Durch das soziale Umfeld bei der Arbeit lernt man die Sprache schneller, findet Freunde und so auch viel schneller ein wirkliches Zuhause“, sagt Peter Zens. Der Wunsch, Menschen eine Chance zu geben, die es auf dem Arbeitsmarkt schwer haben, trifft bei ihm auf pragmatische unternehmerische Erwägungen: „Es gibt einen Fachkräftemangel und gleichzeitig zigtausende, die hier eine neue Heimat finden wollen. Wenn man es ausprobiert, findet man auch die Richtigen. Natürlich kann es auch mal nicht klappen, aber das ist bei Deutschen ja nicht anders.“ Seine Erfahrung zu Teammitgliedern mit Fluchtgeschichte sei: „Nach guter betriebsinterner Förderung können sie wichtige, stabile und treue Säulen im Team werden.“

Integration ist eine Teamleistung

Einer, der schwierige Startvoraussetzungen hatte, ist Tekele Araya. 2015 kam er aus dem Bürgerkriegsland Eritrea nach Deutschland. Vor fünf Jahren fand er über die Hürther Brücke der Kulturen, eine ehrenamtliche Hilfsorganisation, Arbeit auf dem Gertrudenhof. „Ich gebe den Tieren Futter, bringe Heu, mache sauber“, erzählt er, während Alpakas, Schafe und Esel sich im Streichelzoo um ihn drängen. „Er geht sehr achtsam und

fürsorglich mit den Tieren um. Wenn eines krank wird, fällt ihm das sofort auf, das war bei seinen Vorgängern nicht so“, beschreibt Peter Zens. Dass jemand nicht nur seinen Job macht, sondern auch vorausschauend mitdenkt, das sei ihm wichtig. Weil Tekele Araya sich bewährt hat, hat er inzwischen einen unbefristeten Arbeitsvertrag auf dem Hof.

Auch Ameena Misho Amo konnte sich in diesem Jahr über die Entfristung ihres Vertrages freuen. Durch einen privaten Kontakt kam die Jesidin vor zwei Jahren als Spülkraft in der Gastronomie auf den Gertrudenhof. „Sie hatte in den zwei Jahren keinen einzigen Krankheitstag, war nie zu spät und hat nie schlechte Laune. Sie ist ein wichtiger Bestandteil in unserem Gastro-Team, denn der Service für die Kundinnen und Kunden

Gertrudenhof

Seit 60 Jahren ist der Familienbetrieb Gertrudenhof am heutigen Standort in Hürth-Hermülheim. Ursprünglich klassischer Landwirtschaftsbetrieb, umfasst er heute auch ein Erlebnisgelände, Veranstaltungsflächen und einen großen Hofladen.



Ameena Misho Amo unterstützt von der Spülküche aus die Gastronomie.

klappt nur, wenn im Hintergrund alles gut organisiert ist“, betont der Unternehmer, der das gute Zusammenspiel seines Teams als einen Erfolg sieht, der wesentlich in den Händen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liegt: „Es ist das eine, als Inhaber so eine Entscheidung zu treffen, aber es kommt darauf an, wie das Team sie mit Leben füllt. Wir leben den Gedanken der Integration aktiv.“

Der Erlebnisbauernhof mit angeschlossenen Gnadenhof und vielen Aktionen rund um Biodiversität und Nachhaltigkeit sei prädestiniert dafür, Chancengeber zu sein. „Sie sind wie meine Familie“, sagt leise Ameena Misho Amo, die durch den Genozid des sogenannten Islamischen Staates an ihrem Volk einen Großteil ihrer Familie verloren hat.



„Ich bin Perlentaucherin“, sagt Eventmanagerin Paula Ventura, die sich für den Danielshof um die Suche nach neuem Personal kümmert. Jamshid Mohseni ergänzt seit Kurzem das Team, wollte aber nicht mit aufs Foto.



Landhaus Danielshof

Vor sieben Jahren übernahmen Arco Buijs und Carlos Dos Santos den historischen Vierkanthof in Bedburg-Kaster. Mit viel Liebe zum Detail haben sie die Einrichtung von Grund auf neu konzipiert. Gleichzeitig haben sie den Charakter der alten Bausubstanz und den Denkmalschutz berücksichtigt. Tenne und Stallungen wurden in Eventräume umgewandelt, die Platz für bis zu 150 Gäste bieten. Außerdem gehören 41 Zimmer und ein Park zum Hotel. Das Team umfasst 30 Personen, die in den Bereichen Küche, Housekeeping, Verwaltung, Haustechnik und Garten arbeiten.

Eine internationale Belegschaft mit vielfältiger Geschichte gibt es auch im Landhaus Danielshof in Bedburg. „Wir arbeiten sieben Tage die Woche, bei uns muss man sich aufeinander verlassen können“, sagt Paula Ventura. Auch sie schildert, dass neben Zuverlässigkeit und Arbeitswille der menschliche Aspekt zählt: „Man sieht einander hier sehr viel, da sollte man sich auch leiden können.“ Vorrangig ist sie Eventmanagerin in dem Restaurant und Hotel, das als Eventlocation für Hochzeiten, Firmenfeiern und andere Anlässe beliebt ist. Weil sie außerdem gut mit Menschen umgehen kann, ist sie auch in das Personalmanagement mit eingestiegen. „Ich bin eine Perlentaucherin“, lacht sie. Als solche hat sie bei der Job-Börse der IHK Köln in der Geschäftsstelle Rhein-Erft sofort eine Chance gesehen: Mehrere Firmen, die von der IHK eingeladen waren, und geflüchtete Arbeitssuchende, die von der Agentur für Arbeit vermittelt wurden, kamen hier

zusammen, um sich einander vorzustellen. „Es gibt keine bessere Möglichkeit als die einer persönlichen Begegnung – eine bessere Visitenkarte von sich selbst hat man nicht. Da zeigt sich sofort, wer verstanden hat, dass dieser Tag ein Gamechanger sein kann“, beschreibt sie. Bedauerlich sei, dass nicht allen Bewerberinnen und Bewerbern bewusst gewesen sei, dass es um Tätigkeiten rund um die Küche ging. Dennoch habe sich der Besuch der Veranstaltung für sie gelohnt: „Eine Perle war dabei, die konnten wir uns nicht entgehen lassen.“

Antritt im Anzug hat überzeugt

Jamshid Mohseni erwarb sich das Interesse von Paula Ventura schon mit seinem Auftreten: „Er sah ordentlich aus, hatte seinen Lebenslauf dabei und hat so viel Enthusiasmus und Freude ausgestrahlt! Er konnte nicht super deutsch, aber er sagte, er möchte nicht mehr vom Amt abhängig sein und auf eigenen Beinen stehen.“ Nachdem die



Eventmanagerin und Personalerin Rücksprache mit ihrem Chef gehalten hatte, wurde zunächst ein Probearbeitstag vereinbart, bei dem der Bewerber wiederum beeindruckte: „Er kam im Anzug, obwohl er wusste, dass er sich gleich ans Spülbecken stellen würde. Damit hat er Respekt gezeigt – und auch, dass er seine Gelegenheit beim Schopfe packt.“

Inzwischen hat Jamshid Mohseni einen regulären Arbeitsvertrag, der nach seiner Probezeit entfristet werden soll. Auch den Erwerb des Führerscheins möchte die Leitung vom Danielshof ihm möglich machen, denn: „Der Spüler ist der Letzte, der geht, und auf dem Dorf fährt nachts keine Bahn. Er muss mobil sein“, so Paula Ventura. Bis es so weit ist, findet das Team unkomplizierte Lösungen – irgendjemand aus dem Team fährt den neuen Kollegen nach Hause.

„Wir witzeln oft: Welche Nationalität fehlt uns denn noch?“, berichtet Paula Ventura mit Blick auf die sehr internationale

Das Hotel in Bedburg verbindet Nationen, aber auch Tradition und Moderne.

Belegschaft des Unternehmens. Die Erfahrung, die sie mit der Beschäftigung von Quereinsteigerinnen, Quereinsteigern und Geflüchteten habe, sei hervorragend. Schwierigkeiten seien ihr so gut wie keine begegnet, „man bekommt ja auch so viel Beratung und Unterstützung, sei es von der IHK oder vom Job-Center.“ Inzwischen hat noch eine weitere Frau Probearbeit geleistet, die beim Jobcenter die gleiche Maßnahme durchlief wie Jamshid Mohseni. Wie zufrieden das Team mit ihr war, weiß Paula Ventura zum Zeitpunkt des Gespräches noch nicht. Aber in einer Sache ist sie sich sicher: „Man muss jeden Menschen individuell anschauen. Wenn man keine Chance gibt, verliert man selbst. Man sollte sich nicht die Gelegenheit nehmen, Perlen zu finden.“ +

Wie hilft die IHK?

Die IHK Köln unterstützt mit **Aktionen an verschiedenen Standorten** das Bestreben, Geflüchtete und Betriebe, die auf der Suche nach Arbeitskräften sind, miteinander in Kontakt zu bringen. Eine große **Job-Messe** fand am 24. Juli in Köln in der Agentur für Arbeit als Kooperation von IHK Köln, Agentur für Arbeit Köln und Jobcenter Köln statt: Hier kamen in acht Gesprächsrunden 27 Unternehmen mit 1225 Besucherinnen und Besuchern zusammen.

Auch über die rechtlichen Rahmenbedingungen, die mit den verschiedenen Formen des Aufenthaltsstatus einhergehen, bietet die IHK Köln einen Überblick. Darüber hinaus bietet die Kammer kostenfrei einen **Erst-Check** der Qualifikation geflüchteter Menschen und eine **Anerkennungsberatung** im individuellen Gespräch an. Sofern im Anerkennungsverfahren Kosten entstehen, zeigt die IHK Köln Wege zur Finanzierung auf und unterstützt bei der Antragstellung zum Anerkennungszuschuss.

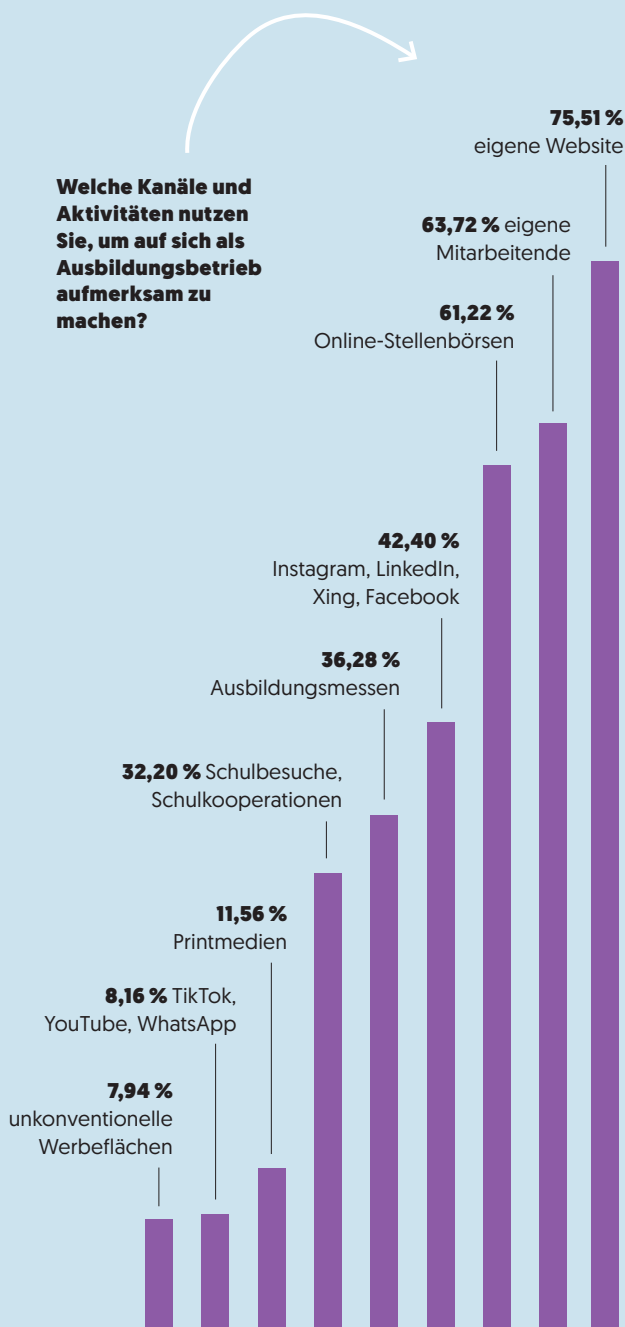
Einen wichtigen Beitrag leistet außerdem **IHK FOSA**, das bundesweite Kompetenzzentrum der Kammern. „FOSA“ steht für „Foreign Skills Approval“, also die **Anerkennung im Ausland erworbener Fähigkeiten und Abschlüsse**. IHK FOSA nimmt Anträge auf Anerkennung entgegen und vergleicht ausländische Abschlüsse mit entsprechenden deutschen Berufsabschlüssen. Im Idealfall kommt es anschließend zu einer Anerkennung. Eine mögliche Variante sind auch Teilerkennungen. Sie bieten, nach einem speziell zu erarbeitenden Plan, die Möglichkeit der Nachqualifizierung, wobei auf schon bestehenden Kompetenzen aufgebaut wird.



Mehr über die Hilfe der IHK Köln bei der Anerkennung ausländischer Abschlüsse erfahren Sie online.

Ideen gegen den Mangel

Die IHK-Ausbildungsumfrage 2024



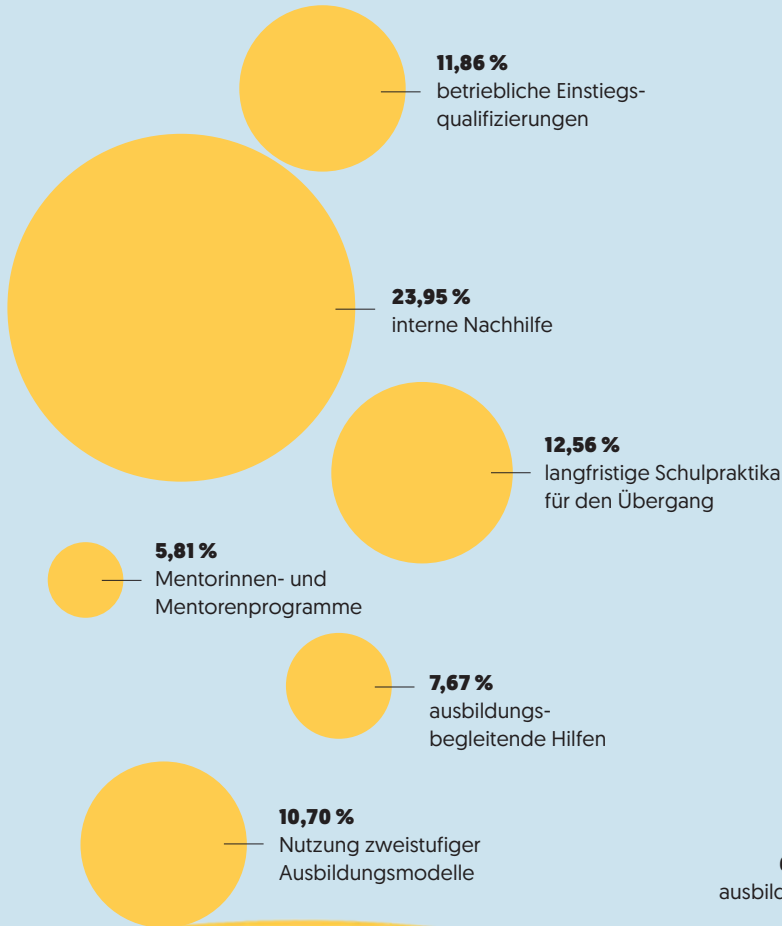
Der Mangel an Auszubildenden bleibt ein Riesenthema. Das bestätigt die aktuelle IHK-Onlineumfrage zur Aus- und Weiterbildung 2024. Zwischen dem 13. und 31. Mai 2024 haben daran 494 Unternehmen aus dem Kölner IHK-Bezirk teilgenommen.

Fast jeder zweite Betrieb konnte nicht alle Ausbildungsplätze besetzen. Als Hauptgrund gaben im Schnitt drei von vier Betrieben an, dass keine geeigneten Bewerbungen eingegangen seien. In gut einem Fünftel der Fälle erhielten die Unternehmen sogar überhaupt keine Bewerbungen. In 13,24 Prozent der Fälle blieben Ausbildungsplätze unbesetzt, weil die Verträge auf Wunsch der Auszubildenden nach Beginn der Ausbildung vorzeitig aufgelöst wurden, in 14,71 Prozent der Fälle geschah das durch Unternehmensentscheidung.

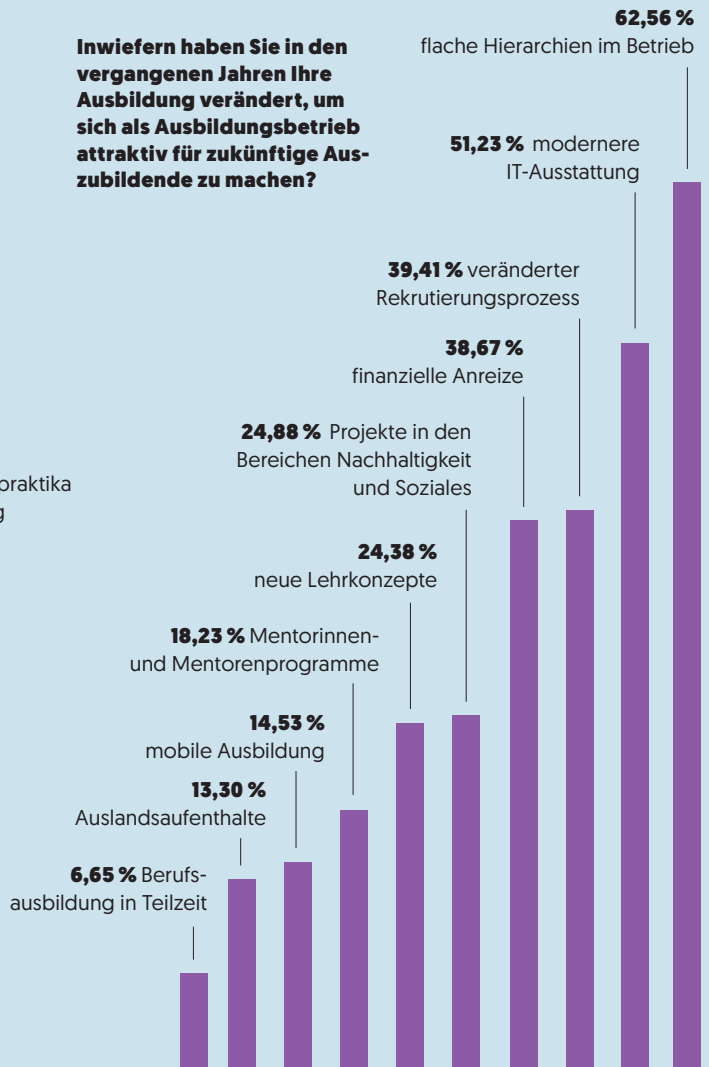
Mitarbeitende können die Marke stärken

Bei der Suche nach Auszubildenden setzen die Unternehmen auf das Internet und auf persönlichen Kontakt, etwa durch Schulbesuche oder die Einbindung eigener Mitarbeitender als Markenbotschafter. Im Bereich der sozialen Medien dominieren zwar klassische Netzwerke wie etwa LinkedIn, jüngere Plattformen wie TikTok werden aber auch bespielt (siehe Grafik S. 34). Auch ausgefallene Werbeformate von

Wie reagieren Sie auf die mangelnde Ausbildungsreife von Schulabgängerinnen und Schulabgängern?



Inwiefern haben Sie in den vergangenen Jahren Ihre Ausbildung verändert, um sich als Ausbildungsbetrieb attraktiv für zukünftige Auszubildende zu machen?



Brötchentüten bis zu Trikots werden genutzt. Neben der Suche optimieren die Unternehmen auch ihre Angebote, um die Ausbildung attraktiver zu gestalten. Das betrifft teils finanzielle Aspekte, aber auch die Unternehmenskultur und zum Beispiel internationale Bezüge innerhalb der Ausbildung (siehe Grafik oben). Zur mangelnden Ausbildungsreife nach dem Schulabschluss sagen 30,47 Prozent der Unternehmen, dass sie es als Schwierigkeit sehen, Leistungsschwächere zu fördern. Andere begegnen der Herausforderung mit unterschiedlichen Lösungsansätzen (siehe Grafik links). +

Ehrenamtlich engagiert: Ausschüsse und Gremien

Unternehmerinnen und Unternehmer diskutieren aktuelle politische Themen in den verschiedenen Gremien der IHK Köln. Die Ergebnisse fließen in die Arbeit von Haupt- und Ehrenamt ein.

SICHERHEITSLAGE IM BLICK

Ein Thema der Ausschusssitzung

Digitales und Innovation am 28. Mai 2024 in der Polizeidirektion Köln war die IT-Sicherheit von Unternehmen. Mit der Polizei Köln und dem Kompetenzzentrum DIGITAL.SICHER.NRW des Landes NRW wurden Sicherheitslage, Hilfestellungen und Kooperationsmöglichkeiten diskutiert. Es wurde vereinbart, ein gemeinsames Informationsangebot für die IHK-Mitgliedsunternehmen realisieren.

Ein weiteres Thema waren die Potenziale von Digitalparks im Zuge des geplanten neuen Datendrehkreuzes im Rheinischen Revier. Dazu gehören KI, IoT- und Smart City Innovationen, industrielle Robotik/ Automatisierung oder cloudbasierte Dienste.

Der Bedarf an Energie, weiteren Industrieflächen sowie die notwendige Qualifizierung von Menschen für die Anforderungen digitaler Arbeitsplätze wurden mit dem Dezernenten des Rhein-Erft-Kreises, Torsten Heerz, erörtert.

BESSERES BAUSTELLENMANAGEMENT FÜR NETZAUSBAU UNVERZICHTBAR

Mit stärkerer Nachfrage nach Strom für E-Autos, den Betrieb von Wärmepumpen und die Elektrifizierung vieler Prozesse in Unternehmen kommen auf Netzbetreiber erhebliche Herausforderungen zu. Das ist die klare Botschaft von Karsten Thielmann, Geschäftsführer der Rheinischen NETZGesellschaft [RNG]. Er ist Mitglied des Ausschusses für **Umwelt und Energie**, in dessen Sitzung er zu den Auswirkungen der Energie- und Wärmewende auf die Netzinfrastruktur referierte. Erwartet wird, dass neben den direkten Investitionen in Nah- und Fernwärmenetze das Stromnetz für das 2,5-Fache des bisherigen Bedarfs umgerüstet werden muss. Hieraus resultiert eine entsprechend höhere Zahl von innerstädtischen Baustellen.

Allein für die Koordination künftiger Großbaustellen hat die RNG bereits zwei Fachkräfte eingestellt. Die IHK Köln fordert auch von den zuständigen Verwaltungen eine entsprechend vorausschauende Koordination der Planungs- und Genehmigungsverfahren. Die Potenziale bestehender Abstimmungsrunden bei der Stadt und der Bezirksregierung müssen für den Netzausbau voll ausgeschöpft werden.

Die Kammer wird das Thema über den Ausschuss für Umwelt und Energie weiter monitorieren und in die Öffentlichkeit tragen.

LOGISTIK ALS UNVERZICHTBARES SCHARNIER FÜR DEN WIRTSCHAFTSSTANDORT

Ohne Logistik funktioniert in Köln nichts!

Das ist die zentrale Erkenntnis aus einer aktuellen Studie der KölnBusiness, die Katja Wittke bei einem Gastvortrag im Ausschuss für Mobilität vorstellte. Sie ist bei der Wirtschaftsförderung im Business Development für den Leitmarkt Logistik und Großhandel zuständig.

Da Verkehr über Stadtgrenzen hinweg fließt, sei es wichtig, auch das Umland mit einzubinden. Bei der Vergabe von Flächen sieht sie die Logistik gegenüber Industrieansiedlungen oder der Schaffung von Wohnraum benachteiligt: Hier müsse die Stadt ihre Kriterien anpassen und die Ansiedlung von Logistikunternehmen erleichtern.

Die Studie der KölnBusiness stärkt auch die bestehende Positionierung der IHK. Wenn eine Metropolregion wie Köln wettbewerbs- und zukunftsfähig sein will, müssen die Standortfaktoren Verkehrswege und Flächen den Bedürfnissen von Industrie und Handel gerecht werden.

Der Mobilitätsausschuss fordert, die Wirtschaft aktiv zu beteiligen, um gemeinsam mit der Öffentlichen Hand den Standort weiterzuentwickeln. Bereits jetzt arbeitet das Ehrenamt im Ausschuss intensiv daran, den Entwicklungsfortschritt von wirtschaftsrelevanten Infrastrukturvorhaben sowohl im Quartier als auch in der Region zu monitorieren und Wege zu finden, betroffene Unternehmen aktiv in die Gestaltung der logistischen Rahmenbedingungen einzubinden.

Um diese Forderungen auch Richtung Bundesebene klar zu artikulieren, wurde im zweiten Schwerpunkt des Tages der kommende Austausch mit Dr. Patrick Thiele, dem Verkehrsreferenten der DIHK, in der nächsten Sitzung im Oktober geplant.



Die aktuellen
Gremien der
IHK Köln

Politische Impulse für Berlin

Die Ausschüsse der DIHK sorgen dafür, dass die Belange der regionalen Wirtschaft auch bei politischen Beratungen auf Bundesebene beachtet werden. Unternehmerinnen und Unternehmer aus der Region engagieren sich auch hier für unseren Wirtschaftsstandort.

GESETZ FÜR REALLABORE MUSS KOMMEN

Ein dringend nötiger Meilenstein ist die zeitnahe Einführung des angekündigten Reallabore-Gesetzes: Diese Forderung war eines der Themen beim DIHK-Ausschuss für Industrie und Forschung. Reallabore sind eine niedrigschwellige Möglichkeit für Betriebe, Innovationen im Rahmen eines gelockerten Regulierungsrahmens zu beschleunigen – und damit neue Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen voranzutreiben. Reallabore bauen auf Experimentierklauseln auf, die es den zuständigen Behörden ermöglichen, für die Erprobung von Innovationen kontrollierte Ausnahmen von rechtlichen Vorgaben und Verboten zu erlauben.

Prof. Dr. Till Requate, Professor für Innovation, Wettbewerbspolitik und Neue Institutionenökonomik an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und Mitglied der Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI), stellte im Ausschuss das jährliche Gutachten zur aktuellen Forschungs- und Innovationspolitik vor.

MITTELSTAND FORDERT BÜROKRATIEABBAU

Die immer größer werdenden Belastungen mit unnötiger Bürokratie ist eines der zentralen Themen des DIHK-Mittelstandsausschusses, der die Entscheidungsgremien der DIHK berät und dabei wichtige Impulse für die wirtschaftspolitische Debatte setzt.

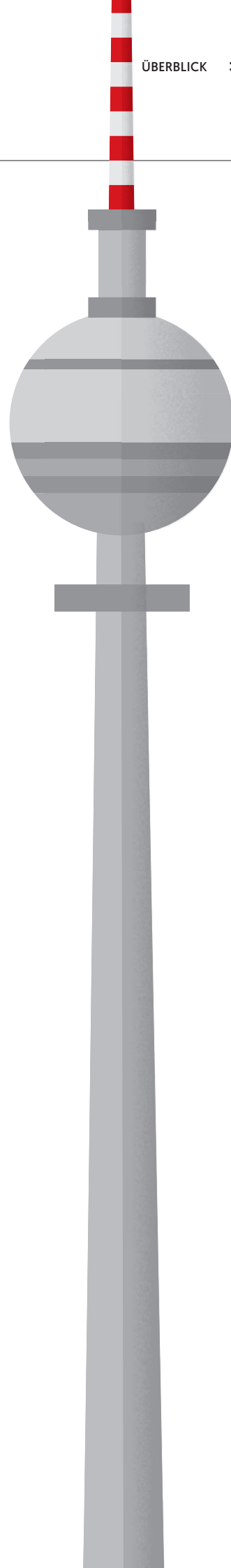
Im Mittelpunkt der letzten Sitzung stand ein Austausch mit Claus Ruhe Madsen, Minister des Landes Schleswig-Holstein für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie und Tourismus. Die Politik muss sich für Bürokratieabbau, für die Fachkräftesicherung und für sichere, bezahlbare Energie einsetzen: Das waren zentrale Themen des Gesprächs.

Mit der Bundestagsabgeordneten Gyde Jensen (FDP) diskutierten die Teilnehmenden unter anderem über das Fachkräfteeinwanderungsgesetz: Es ginge in die richtige Richtung, sei aber unübersichtlich. Eine Verbesserung wären einheitliche Ansprechstellen zur Abwicklung notwendiger Formalitäten. Mit Dr. Klaus-Jürgen Gern, Leiter Internationale Konjunktur am Institut für Weltwirtschaft Kiel, thematisierten die Unternehmerinnen und Unternehmer insbesondere die Haushaltspolitik der Bundesregierung sowie die Auswirkungen hoher Energiepreise auf die Industrie und den Mangel an Fachkräften.

REGULATORISCHE HÜRDEN IN DER GESUNDHEITSWIRTSCHAFT

Die Krankenhausreform bringt komplexe Herausforderungen mit sich und wird Auswirkungen auf die medizinische Versorgung haben: Darüber sprach im DIHK-Ausschuss für Gesundheitswirtschaft Michael Weller, Leiter der Abteilung Gesundheitsversorgung/Krankenversicherung im Bundesministerium für Gesundheit. Großer Handlungsbedarf besteht nach Ansicht der Ausschussmitglieder im Bereich der Hilfsmittelversorgung: Ein Kritikpunkt ist, dass Unternehmen im Zusammenhang mit den gesetzlichen Vorgaben im SGB V und der Hilfsmittelrichtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses so gut wie überhaupt nicht vorkommen. Betriebe sehen sich mit zahlreichen hohen regulatorische Investitionshürden und innovationsfeindlichen Regelungen seien konfrontiert. Die DIHK soll das Thema nun aufbereiten. Gefordert wurde in der Ausschusssitzung außerdem, mit Blick auf die knappen Ressourcen auch im Gesundheitswesen Bürokratie abzubauen.

Mehr Infos dazu gibt es bei der DIHK.



Grundsteuer

Keine unterschiedlichen Hebesätze!

Das noch vor den Sommerferien im NRW-Landtag verabschiedete Gesetz zu differenzierten Hebesätzen ist ein weiterer Versuch, die verunglückte Grundsteuerreform zu retten. Kommunale Spitzenverbände, Unternehmensverbände und auch die IHK Köln haben sich gegen dieses Gesetz ausgesprochen: Weitere Bürokratie, rechtliche Risiken und höhere Steuern für Unternehmen drohen.

Worum geht es?

Grundstücke werden besteuert. Dafür galten in den alten Bundesländern bislang Werte aus dem Jahr 1964, in den neuen Bundesländern Werte von 1935. Diese überholten Bemessungsgrundlagen hat das Bundesverfassungsgericht 2018 für verfassungswidrig erklärt und dem Bund eine Neuregelung bis 2025 aufgegeben.

Das Bundesmodell

Bundesregierung und Bundestag haben sich auf ein Grundsteuermodell festgelegt, das die Grundstückswerte und nicht die Grundstücksgröße zur Grundlage macht. Jeder kann sich die Bewertungsschwierigkeiten leicht vorstellen.

Nicht ohne Grund gibt es gegen 40% der Neufestsetzung der Grundstückswerte Widersprüche und Klagen. Weil das aufwändig und bürokratisch ist und vielfach fiktive Werte eine Rolle spielen, war der Bundesrat zunächst gegen den Gesetzentwurf, bis der Bund den Ländern freigestellt hat, eigene, einfachere Gesetze zu erlassen. Bei allen Modellen wurde Aufkommensneutralität versprochen.



WIRTSCHAFT

Wie hat sich NRW entschieden?

Die letzte NRW-Landesregierung hat sich gegen die Empfehlungen aus der Wirtschaft für das Bundesmodell entschieden. Inzwischen wird deutlich, dass die Werte von Wohngrundstücken in Relation zu Gewerbeflächen an manchen Standorten stärker zugenommen haben. Das heißt, dass Wohngrundstücke künftig tendenziell stärker belastet würden als Gewerbegrundstücke. Obwohl das die logische Konsequenz aus dem gewählten Verfahren (und vom Bundesverfassungsgericht letztlich so gewollt) ist, darf es politisch nach Ansicht der Landesregierung so nicht sein.

Statt nun doch noch auf ein einfaches Verfahren wie etwa in Bayern zu wechseln (nur die Flächengröße als Maßstab für die Grundsteuer), folgt auf eh schon mehr Bürokratie noch mehr Bürokratie: Mit einem Extragesetz können die Kommunen nun, wenn sie wollen, „differenzierte“ Hebesätze festlegen, bedeutet, statt einem nun zwei Grundsteuerhebesätze. Einen (niedrigen) für Wohngrundstücke und einen (hohen) für Gewerbegrundstücke. Sie müssen aber nicht. Die Kommunen haben jetzt als letzte in der Kette die undankbare Aufgabe, mit den falschen Entscheidungen auf Landes- und Bundesebene umzugehen.

„Mit zweierlei Hebesätzen wird aus der Grundsteuer eine zusätzliche Unternehmenssteuer. Deshalb muss der einheitliche Hebesatz bleiben.“

CHRISTIAN REMMERT, Vizepräsident der IHK Köln und Geschäftsführer der Lömmelömm Vertriebs UG

Was bedeutet das für die Unternehmen?

Ein „differenzierter“ Hebesatz für Wohngrundstücke und Gewerbegrundstücke kann dazu genutzt werden, dass im Jahr der Kommunalwahl 2025 Wohngrundstücke entlastet und Gewerbegrundstücke, also Unternehmen, höher belastet werden.

Aus der Grundsteuer wird so eine zusätzliche Unternehmenssteuer. Einmal eingeführt, lässt sich dieser spezielle Hebesatz für Unternehmen angesichts der Haushaltsmisere vieler Kommunen viel leichter erhöhen, ohne allzu viele Wähler zu verprellen. Einmal in den Schraubstock gespannt, lässt sich die (Steuer-)Schraube leichter anziehen und Substanz aus den Unternehmen herauspressen. Die Auswirkungen auf Investitionen und Arbeitsplätze sind klar.

Die IHK Köln wird bei den Kommunen für die Beibehaltung eines einheitlichen Grundsteuerhebesatzes werben. Auch bei der Landesregierung werden wir weiter versuchen, sie doch noch von einem einfacheren Modell wie in Bayern zu überzeugen. Noch eine Unternehmenssteuer braucht es angesichts der Steuerlast wirklich nicht.

SERVICE

Ihr Kontakt bei der
IHK Köln.

Achim Hoffmann,
0221 1640-3020
achim.hoffmann@
koeln.ihk.de



Achtung, Luxusgüter-Embargo!

Einige der Sanktionen gegen Russland betreffen auch den Einzelhandel innerhalb Deutschlands

Mit den Ausweitungen der Russland-Sanktionen wurde auch der Kreis der betroffenen Unternehmen immer größer. Spätestens mit dem Verkaufs- und Ausfuhrverbot für sogenannte Luxusgüter ist das Thema auch im Einzelhandel angekommen.

Luxusgüter, das sind nicht nur teure Pkw oder Uhren. Ab einem Warenwert von 300 Euro darf auch eine Daunenjacke oder Designerjeans nicht mehr nach Russland geliefert werden. Ebenso fallen Kosmetika, Lebensmittel und Elektroartikel für den Haushalt unter diesen Begriff. Die Regelung betrifft auch inländische Verkäufe über den Ladentisch. Ist die Adresse des Kunden bekannt, der Wohnsitz in Russland ausgewiesen und die fragliche Ware vom Embargo erfasst, greift das Verbot.

Nun erfragt man im stationären Einzelhandel selten die Anschriften der Kundinnen und Kunden. Ihre Adressen werden immer dann bekannt, wenn sie um die Ausstellung einer „Ausfuhr- und Abnehmerbescheinigung für Umsatzsteuerzwecke im nicht-kommerziellen Reiseverkehr“ bitten. Man nennt diese Bescheinigung auch „Ausfuhrkassenzettel“. So können private Kunden mit Wohnsitz außerhalb der EU für die erworbenen Waren eine Mehrwertsteuererstattung erreichen. Gerade bei hochpreisigen Waren wird dieser Service im Verkauf

gerne angeboten. Bei Nachweis der Ausfuhr der Waren kann die Mehrwertsteuer vom verkaufenden Unternehmen erstattet werden.

Um sich als Unternehmen davor zu schützen, ungewollt gegen die Sanktionen zu verstoßen, sollte das Verkaufspersonal auf diese Problematik hingewiesen werden. Sinnvoll ist es auch, die Liste der betroffenen Luxusgüter mit den jeweiligen Wertschwellen im Laden griffbereit zu haben.

In der Verordnung (EU) 833/2014 (Russland-Embargo-Verordnung, konsolidierte Fassung) finden Sie im Artikel 3h die Regelung zu den Luxusgütern und im Anhang XVIII deren vollständige Auflistung. **+**



Hier finden Sie weitere Informationen der IHK Köln zu den Russlandsanktionen



Einen Überblick über die EU-Sanktionspakete, die nach dem 24. Februar 2024 beschlossen wurden, finden Sie hier.

SERVICE

IHR KONTAKT

bei der IHK Köln

Sandra Vogt
0221 1640-1554
sandra.vogt@koeln.ihk.de

Nachweispflichten und Einfuhrverbot im Bereich Eisen- und Stahlprodukte

Nicht nur der Einzelhandel ist von den Sanktionen betroffen. Für den Handel mit Eisen- und Stahlerzeugnisse können gemäß Artikel 3g der oben genannten Verordnung ebenfalls Einschränkungen gelten. Danach ist es verboten, bestimmte Eisen- und Stahlerzeugnisse unmittelbar oder mittelbar in die Union einzuführen oder zu kaufen, wenn sie in einem Drittland unter Verwendung von Eisen- und Stahlerzeugnissen mit Ursprung in Russland verarbeitet wurden. Unter „Drittland“ versteht man alle Länder außerhalb der EU-Mitgliedstaaten.

EU-Unternehmen müssen zum Zeitpunkt der Einfuhr einen Nachweis über das Ursprungsland der Eisen- und Stahlvorprodukte vorlegen, die für die Verarbeitung des Erzeugnisses in einem Drittland verwendet wurden.

Nicht alle Zuliefer- oder Ersatzteile können innerhalb der EU beschafft werden. Mitunter ist die Überraschung groß, wenn für die Spezialschrauben aus den USA plötzlich Nachweise über den Ursprung des eingesetzten Stahls beizubringen sind.





Produktsicherheit:

Neue Regeln für Herstellung, Handel und Import

Ab dem 13. Dezember 2024 gilt für zahlreiche Produkte eine neue Gesetzeslage

Ab dem 13. Dezember 2024 gilt in der EU: Auf nahezu alle Produkte muss die GPSR angewendet werden. Die Abkürzung steht für „General Product Safety Regulation“. Das ist eine EU-Verordnung zur Produktsicherheit, die am 12. Juni 2023 in Kraft trat und die bisher geltenden Regelungen zu Produktsicherheit und -kennzeichnung ablöst. Jedes Unternehmen, das Verbraucherprodukte herstellt, mit ihnen handelt oder sie importiert, muss spätestens ab diesem Stichtag eine Reihe neuer Pflichten erfüllen.

Wo gilt das Gesetz?

Als EU-Gesetz betrifft die GPSR Waren, die in Deutschland und den anderen EU-Ländern auf den Markt gebracht werden.

Für welche Waren gilt das Gesetz?

GPSR gilt grundsätzlich für alle Verbraucherprodukte, soweit es keine spezielleren produktsicherheitsrechtlichen Vorgaben gibt. Letztere sind vorrangig, etwa Verordnungen und Richtlinien zum CE-Kennzeichen. Nur

für eine kleine Zahl an Produktkategorien, etwa Lebens- und Arzneimittel, gelten Ausnahmen.

Welche Vorschriften beinhaltet das Gesetz?

Die Vorgaben der GPSR betreffen zunächst die Herstellung von Waren, aber auch beim Import und im Handel müssen die Vorgaben der GPSR beachtet werden. Zentrale Punkte sind:

- Risikoanalyse und Erstellung technischer Unterlagen zum Produkt
- Kontaktdaten (Name, eingetragene Handelsmarke, Post- und E-Mail-Adresse) zunächst der herstellenden Firma, bei Import- und Handelswaren aber die der importierenden bzw. handelnden Firma) sowie Kennzeichnung (Typen-, Chargen- und Seriennummer) direkt auf dem Produkt, nur ausnahmsweise auf Verpackung oder Begleitunterlagen
- Gebrauchsanleitung und Sicherheitsvorschrift, leicht verständlich formuliert, in der Sprache des Landes, wo das Produkt gehandelt wird

Save the date

Am **30. Oktober 2024** greift die IHK Köln das Thema in der Webinarreihe „Recht praktisch“ auf.

- Korrekturmaßnahmen: Bei gefährlichen Produkten müssen Rücknahme, Rückruf und Unterrichtung des Marktes sowie der Verbraucherinnen und Verbraucher gewährleistet sein
- Kommunikationskanal: Verbraucherinnen und Verbraucher müssen, telefonisch oder online, leicht Kontakt zur jeweiligen Firma aufnehmen können

Hinzu kommen weitere Detailregelungen, die Herstellung, Import und Handel in unterschiedlichem Maße betreffen.

Sind QR-Codes erlaubt?

Die Angabe der vorgeschriebenen Informationen über einen QR-Code ist möglich, jedoch nur ergänzend zu einer unmittelbar lesbaren Beschriftung, nicht als Ersatz für sie.

Was gilt für den Online-Handel?

Die Informations- und Produktsicherheitspflichten gelten auch im Online-Handel. Online-Marktplätze müssen ihre Erfüllbarkeit gewährleisten und Firmen, die gegen die Vorgaben verstoßen, nach einer angemessenen Zeit sperren. Außerdem müssen sie mit den Marktüberwachungsbehörden zusammenarbeiten. +



Mehr zur Reform des Produktsicherheitsrechtes erfahren Sie online bei der IHK Köln.

SERVICE

IHR KONTAKT

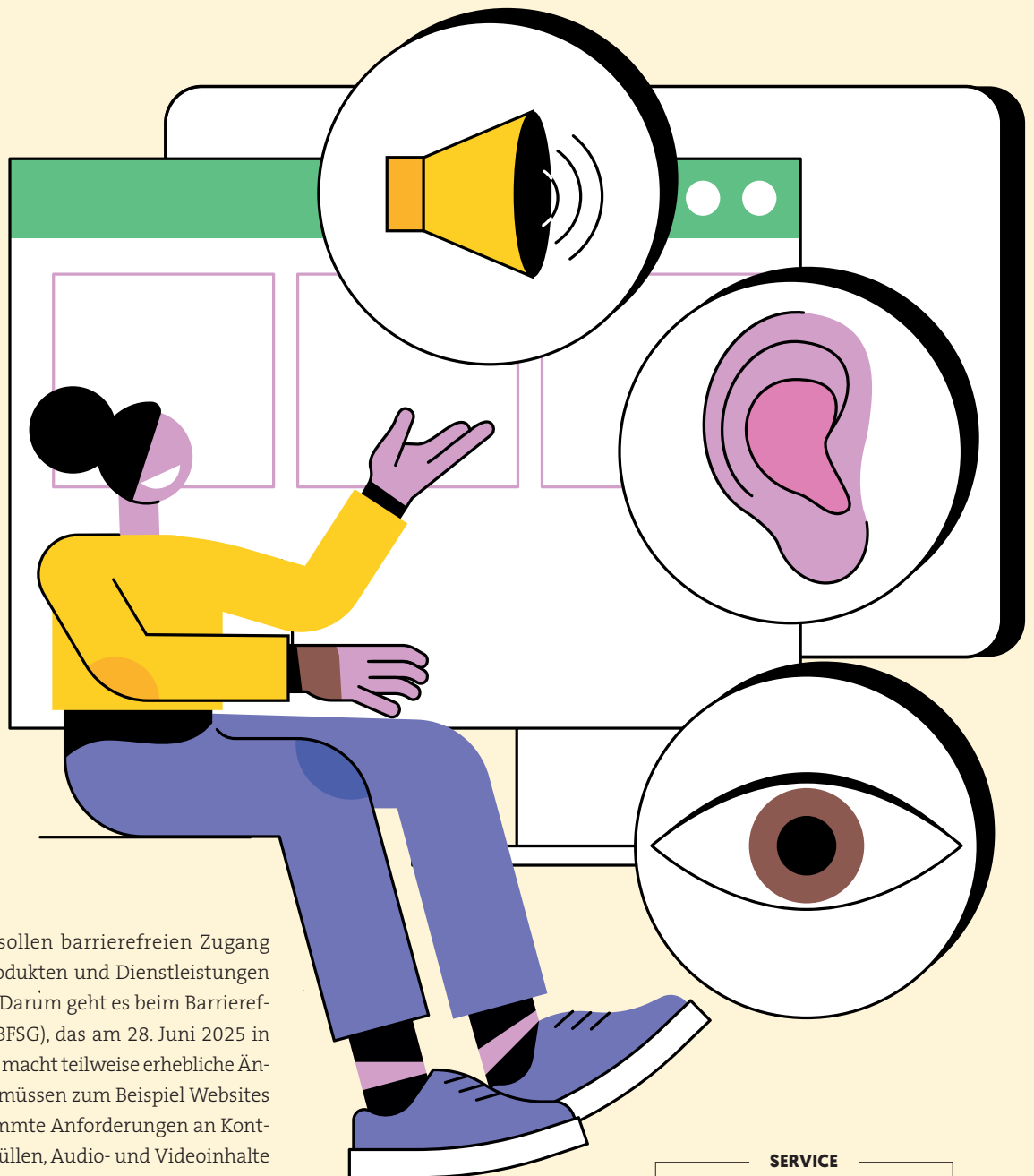
bei der IHK Köln
Annette Schwirten
0221 1640-3360
annette.schwirten@
koeln.ihk.de

Digitale Teilhabe für alle: Die Zeit drängt!

Was das Barrierefreiheitsstärkungsgesetz von Unternehmerinnen und Unternehmern fordert



Detaillierte Informationen zum BFSG finden Sie auf der Website der IHK Köln.



Alle Menschen sollen barrierefreien Zugang zu digitalen Produkten und Dienstleistungen haben können. Darum geht es beim Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG), das am 28. Juni 2025 in Kraft tritt. Das neue Gesetz macht teilweise erhebliche Änderungen erforderlich. So müssen zum Beispiel Websites mit Kundenkontakt bestimmte Anforderungen an Kontrast und Hintergründe erfüllen, Audio- und Videoinhalte künftig Untertitel und Transkripte enthalten und die Artikelbeschreibung im Online-Shops vorlesbar werden.

Mit dem Aufwand ergeben sich auch neue Chancen, denn mit der digitalen Teilhabe erweitert sich der Nutzer- bzw. Kundenkreis und wird auch von den Suchmaschinen mit einem besseren Ranking belohnt. Die IHK Köln rät ihren Mitgliedern, sich jetzt mit dem BFSG zu beschäftigen und sich rechtssicher aufzustellen.

SERVICE

Zu rechtlichen Fragen hilft Ihnen bei der IHK Köln

Susanne Wollenweber
0221 1640-3100
susanne.wollenweber@koeln.ihk.de

Wer muss jetzt aktiv werden?

Handlungsbedarf durch das BFGS entsteht bei Unternehmen im Bereich von Herstellung, Handel und Import bestimmter Produkte, außerdem bei Betrieben, die für Verbraucherinnen und Verbraucher Dienstleistungen erbringen.

Auch Kleinstunternehmen können betroffen sein. Sie können sich bei der Bundesfachstelle Barrierefreiheit beraten lassen.

Betroffen sind unter anderem

- Herstellerinnen und Hersteller: Sie dürfen nur digitale Produkte anbieten, die barrierefrei zugänglich sind, anderenfalls drohen Rückrufaktionen. Außerdem müssen sie ihre Kontaktdaten auf dem Produkt in leicht verständlicher Sprache angeben.
- Haben Händlerinnen und Händler Grund zur Annahme, dass ein Produkt die Barrierefreiheitserfordernisse nicht erfüllt, dürfen sie es nicht vertreiben.
- Importeurinnen und Importeure müssen ebenfalls dafür sorgen, dass sie nur BFGS-konforme Waren in den Verkehr bringen.
- Dienstleistungen dürfen nur angeboten werden, wenn sie die Anforderungen des BFGS erfüllen.

Um welche Waren und Leistungen geht es?

Das BFGS gilt zum Beispiel für

- Hardwaresysteme einschließlich ihrer Betriebssysteme
- Selbstbedienungsterminals für bestimmte Dienstleistungen wie Zahlungsterminals, Ticketautomaten, Geldautomaten
- Verbraucherendgeräte wie Smartphones, Tablets, E-Reader, Geräte für Smart-TV sowie unter anderem für folgende Dienstleistungen:
 - E-Books und hierfür bestimmte Software,
 - Dienstleistungen im elektronischen Geschäftsverkehr (zum Beispiel Websites mit Kundendialog, Online-Shops für bestimmte Waren und digitale Tools wie Buchungssysteme, Ticketshops und weitere)
 - Zugang zu audiovisuellen Mediendiensten wie Video-on-Demand
 - Bankdienstleistungen für Verbraucherinnen und Verbraucher

Wo erfahre ich mehr und was sollte ich tun?

Die IHK Köln, die Bundesfachstelle Barrierefreiheit, der Bundesverband E-Commerce und Versandhandel, das Mittelstand-Digital Zentrum Handel und verschiedene Agenturen, die sich auf barrierefreie Websites spezialisiert haben, bieten weitere Informationen an, teilweise auch Webinarreihen und Informationsveranstaltungen. Die IHK Köln rät allen Mitgliedern, sich jetzt mit dem BFGS vertraut zu machen und zu prüfen, an welchen Stellen das eigene Unternehmen betroffen ist.

Save the date



Mehr zum BFGS erfahren Sie beim Webinar der IHK Köln am **28. November 2024.**



„Am besten gelingt die Umsetzung, wenn die Barrierefreiheit bei der Entwicklung des Produkts, der Website oder App von Anfang an mitgedacht wird. Diese Vorgehensweise ist nicht nur kostensparend, sondern auch nachhaltig. Und wer sein Produkt oder seine Dienstleistung barrierefrei anbietet, kann ab sofort von einem vergrößerten Kundenkreis profitieren.“

DR. VOLKER SIEGER,
Leiter der Bundesfachstelle
Barrierefreiheit

SERVICE

Zu Digitalisierungsfragen hilft Ihnen bei der IHK Köln

Dieter Schiefer
0221 1640-1520
dieter.schiefer@
koeln.ihk.de

Eine gute Orientierung und viele praktische Beispiele finden sich in den Leitlinien, die das Bundesministerium für Arbeit und Soziales herausgegeben hat.

Was genau wird gefordert?

Produkte und Dienstleistungen, die vom BFGS betroffen sind, sollen barrierefrei sein. Das sind sie dann, wenn sie über mindestens zwei Sinne wahrgenommen werden können. Zudem müssen weitere Beeinträchtigungen berücksichtigt werden, zum Beispiel durch

- Textalternativen für Bilder, Videos oder Audioinhalte
- korrekte Erfassung oder Wiedergabe von Texten durch Screenreader
- Navigierbarkeit per Tastatur ohne Maus oder Touchscreen
- leichte Lesbarkeit durch vorgegebene Schriftgrößen, Farben oder Kontraste

Dabei soll der Stand der Technik berücksichtigt werden. Weitere Informationen erhält man ebenfalls bei der Bundesfachstelle Barrierefreiheit.

Gibt es Ausnahmeregelungen?

Führt die Anwendung des BFGS zu einer grundlegenden Veränderung eines Produkts oder einer Dienstleistung oder zu einer unverhältnismäßigen Belastung, kann hierauf verzichtet werden. Ein Kriterienkatalog definiert, wann eine solche Unverhältnismäßigkeit vorliegt. Das Unternehmen muss dann aber die zuständige Behörde informieren. +

Rechtsfragen? Die IHK Köln *hilft weiter*

Social Entrepreneurship: Was müssen Gründende berücksichtigen?

Die eigene Geschäftsidee verwirklichen, damit nachhaltige Ziele verfolgen und trotzdem ein tragfähiges Unternehmen aufbauen – diese Aspekte vereinen sich bei Gründungen im Themenfeld Social Entrepreneurship. Die Vereinten Nationen haben mit den 17 Sustainable Development Goals globale Ziele der Menschheit formuliert, die schon jetzt unser tägliches Leben beeinflussen, wie zum Beispiel den Klimaschutz, hochqualitative Bildung, ausreichende Nahrung und Geschlechtergerechtigkeit. Die Lösungen für diese gesellschaftlichen Herausforderungen stammen oft aus sozialen Unternehmen.

Welche Unterstützung bietet die IHK?

- Vorbereitung der Gründenden und Start-ups, z. B. durch Hilfe bei der Entwicklung des Geschäftsmodells
- Beratung zum Markteinstieg: von der Wachstumsphase bis hin zur Internationalisierung
- Klärung der Rahmenbedingungen, z. B. bei der Wahl der Rechtsform, im Gewerberecht, bei Steuerfragen

Für Gründende gilt es dabei, ihre Besonderheiten im Blick zu behalten. Zum Beispiel begegnen Social Entrepreneurs auf der Suche nach Kapital anderen Anforderungen als

Gründende mit einer klassischen Geschäftsidee, da sie oft andere Ertragsmodelle und andere Risiken aufweisen als marktbekannte Lösungen.

Weitere Informationen:

Mathias Härchen,
Tel. 0221 1640-1571,
mathias.haerchen@koeln.ihk.de



Online erfahren Sie bei der IHK Köln mehr über Social Entrepreneurship.

SERVICE

Sie haben Fragen?

Melden Sie sich bei unserer Beratungs-Hotline:
0221 1640-3456





Restaurant, Café und Lieferservice: Welcher Mehrwertsteuersatz gilt wann?

Das Thema Mehrwertsteuer spielt insbesondere in der Gastronomie eine große Rolle, denn es gelten verschiedene Steuersätze. Generell gilt für Getränke ein Mehrwertsteuersatz von 19 Prozent. Hingegen werden Speisen entweder mit dem ermäßigten Steuersatz von sieben Prozent oder regulär mit 19 Prozent besteuert. Hier ist insbesondere zu unterscheiden, wo der Verzehr stattfindet.

„Hier essen“ oder „Mitnehmen“?

Ein Verzehr vor Ort wird als Restaurant- und Verpflegungsdienstleistung betrachtet, bei der Gäste weitere Services erhalten, etwa Sitzmöglichkeiten oder Geschirr. Anders sieht es aus, wenn nicht vor Ort verzehrt wird. Denn: Lebensmittel, die Gäste mitnehmen oder per Lieferung nach Hause bestellen, werden mit nur sieben Prozent Mehrwertsteuer belastet.

Was gilt im Kino und an der Würstchenbude?

Beim Verkauf an Imbissständen beschränkt sich die Zubereitung des „warmen“ Endprodukts, etwa Popcorn oder Würstchen, im Wesentlichen auf standardisierte Handlungen, die in den meisten Fällen nicht auf individuelle Bestellung, sondern entsprechend der allgemein vorhersehbaren Nachfrage vorgenommen werden. Es geht also eher um die Lieferung von Speisen zum sofortigen Verzehr – mit der Folge, dass der reduzierte Mehrwertsteuersatz zur Anwendung kommt.

Welcher Satz gilt für Speisen vom Partyservice?

Speisen vom Partyservice erfordern mehr Arbeit, Sachverstand und Dienstleistung als Standardzubereitungen. Hier gilt der allgemeine Steuersatz von 19 Prozent.

Milchgetränke: Der Inhalt macht den Unterschied

→ Üblicherweise zählt für die meisten Getränke ein Steuersatz von 19 Prozent. Das gilt allerdings nicht, wenn Milch oder Milchlischgetränke verkauft werden, die unterwegs getrunken werden. Denn: Für Milch kommt der ermäßigte Mehrwertsteuersatz zur Anwendung. Hat ein Kaffee ToGo zum Beispiel einen Milchanteil von über 75 Prozent (etwa Cappuccino oder Latte Macchiato), wird dieser mit nur 7 Prozent Mehrwertsteuer besteuert. Ein Kaffee ohne Milch unterliegt dagegen den 19 Prozent.

Beachte: Allerdings gilt diese Regel nur für Kuhmilch. Nicht ermäßigt ist der Steuersatz dagegen für Mischgetränke mit alternativen Milchsorten wie Sojamilch, Reismilch oder Mandelmilch.

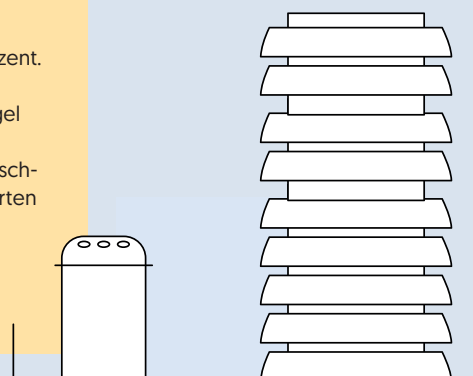
Onlinehandel – worauf ist zu achten?

Wer im Internet Waren vertreibt, muss zahlreiche Regelungen beachten. Das betrifft allgemeine Angaben wie Impressum oder Datenschutzerklärung, aber je nach Kundenkreis auch spezielle Verbraucherschützende Vorschriften wie die Widerrufsbelehrung oder Hinweise zur Verbraucherschlichtung. Auch bei der Gestaltung von Shops gibt es Rahmenbedingungen, etwa den Bestell- und Kündigungsbutton oder das Geoblockingverbot. Auf Produktseiten müssen die wesentlichen Eigenschaften der Waren dargestellt und die Preisangabenverordnung eingehalten werden. Besonderheiten bestehen beim Verkauf über Plattformen. Die IHK Köln informiert auf ihrer Website rund um das Recht im E-Commerce.

Einen Überblick über Basics und Aktuelles gibt es bei unserer jährlichen kostenlosen digitalen Veranstaltung „WWW – Website, Werbung, Widerruf“ am 17. September 2024.



Erfahren Sie online mehr über das Webinar der IHK Köln.



IHKplus: Service kompakt

Ihren Mitgliedsunternehmen bietet die IHK Köln Woche für Woche interessante Veranstaltungen zu den unterschiedlichsten Themen an. Nutzen Sie die Chance zur Information und zum Austausch.

www.ihk-koeln.de

Alle Veranstaltungen mit aktuellen Informationen und Anmelde-möglichkeit finden Sie hier!



VERANSTALTUNGEN

Mi, 04.09.2024, 15:30 - 17:00 Uhr

AUSBILDUNG HOCH ZWEI

IHK Köln

Duale Ausbildung ist nicht einfach „nur Ausbildung“. Duale Ausbildung ist: Fachkraft werden und sich gleichzeitig neue Möglichkeiten erschließen zu können – einen höheren Schulabschluss, eine Studienberechtigung, ins Ausland gehen zu können oder den gleichen Bildungsstand wie ein Bachelorstudent zu erlangen! Experten und Expertinnen der IHK Köln informieren bei der Veranstaltung „Ausbildung? – innovative Wege für den Berufsstart“ Eltern, Schüler und Schülerinnen, Lehrer und Lehrerinnen über die vielfältigen Möglichkeiten der Berufsausbildung.

**Di, 10.09.2024, Di, 15.10.2024,
jeweils 16:00 - 17:30 Uhr**

SELBSTSTÄNDIG UND SCHULDEN – WAS NUN?

Online

Die kostenlose Infoveranstaltung für in die Krise geratene oder ehemalige Mitgliedsunternehmen wird in Zusammenarbeit mit der Schuldnerhilfe Köln gGmbH angeboten.

**Di, 10.09.2024, Geschäftsstelle
Leverkusen/Rhein-Berg**

Di, 17.09.2024, Geschäftsstelle Rhein-Erft

**Do, 10.10.2024, Geschäftsstelle Oberberg
jeweils 09:30 - 12:30 Uhr**

MEETUP AUSBILDUNG: EMPLOYER

BRANDING IM AZUBIMARKETING – WIE STARK IST IHRE MARKE ALS ARBEITGEBER?

Was bewegt Ausbildungs- und Personalverantwortliche heute und morgen? Wo gibt es Anknüpfungspunkte, um die Ausbildung im eigenen Betrieb weiterzuentwickeln? Beim Meetup Ausbildung gibt es Gelegenheit zum Austausch und Netzwerken.

Mi, 11.09.2024, 09:30 - 11:30 Uhr

E-RECHNUNG: NEUE VERPFLICHTUNGEN AB 2025

Online

Ab 2025 sind inländische Rechnungsempfänger uneingeschränkt verpflichtet, elektronische Rechnungen empfangen zu können, sofern sie Leistungen von anderen inländischen Unternehmern erhalten. Das Webinar informiert über die Folgen der eRechnung und gibt praktische Hinweise, wie Unternehmen sich bestmöglich vorbereiten können.

Mi, 11.09.2024, 10:00 - 12:00 Uhr

EFFIZIENTE NUTZUNG VON DATENBANKEN IM AUSSENHANDEL

Online

Viele Informationen wie Zollsätze, Zolltarifnummern oder Dokumentationsanforderungen sind in verschiedenen kostenfreien Datenbanken enthalten.

Wo findet man Zolltarifnummern? Welche Einfuhrbestimmungen gelten für meine Waren? Das Webinar zeigt anhand von Beispielen, wie Sie wichtige Informationen effizient beschaffen können.

Mi, 11.09.2024, 15:00 - 17:00 Uhr

GRÜNDUNGSFORUM PLUS LEVERKUSEN/RHEIN-BERG

Rheinisch-Bergische Wirtschaftsförderungsgesellschaft

Welche Anforderungen kommen auf Gründungsinteressierte zu? Welche Schritte sind auf dem Weg in die Selbstständigkeit nötig? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt des Gründungsforums.

Fr, 13.09.2024, Fr, 11.10.2024,

Fr, 08.11.2024, jeweils 14:00 - 16:00 Uhr

GRÜNDUNGSKOMPASS BASIS

Online

Für alle Gründer und Gründerinnen geben wir Orientierung und konkrete Tipps rund um die wesentlichen Themen einer Gründung: Businessplan, Rechtsform, Steuern, Finanzierung und Co. Parallel beantworten wir im Chat Ihre individuellen Fragen.

Di, 17.09.2024, 10:00 - 13:30 Uhr

WWW – WEBSITE WERBUNG WIDERRUF

Online

Bei unserer jährlichen Informationsveranstaltung für Unternehmen im Netz geht es wieder um Neuerungen und Status Quo im Online-Recht. Auch das Thema „KI im Unternehmen – Welche Regeln sind zu beachten?“ haben wir im Programm. Außerdem gibt es ein Update zu Anforderungen an Unternehmenswebsites, E-Commerce und Verbraucherschutz: von Bestell- über Kündigungs- bis hin zu Widerrufsbutton sowie Informationen zu Regelungen rund um Datensharing.

Mi, 18.09.2024, 16:00 - 18:00 Uhr

AUSBILDUNGSMARKETING – NEUE LÖSUNGEN FÜR INDUSTRIE UND HANDEL IN OBERBERG

Geschäftsstelle Oberberg

Die Veranstaltung nimmt die Erwartungen der neuen Generation von Auszubildenden in den Fokus und präsentiert spezifische IHK-Beratungsangebote: von Work-Life-Harmony über Auslandsaufenthalte in der Ausbildung bis hin zur IHK-Ausbildungsstellenvermittlung.

VERANSTALTUNGEN

Do, 19.09.2024, 08:45 - 09:45 Uhr

HANDELSPLATTFORMEN HOW TO?

Online

Das Webinar informiert über verschiedene Handelsplattformen und Marktplätze sowie über erste Schritte, um Verkäuferkontos einzurichten und Produkte einzustellen. Außerdem gibt es Best Practices für die Produktpräsentation und Kundenkommunikation auf Handelsplattformen.

Do, 19.09.2024, 19:00 - 20:00 Uhr

ELTERNABEND: ABENTEUER AUSBILDUNG. WIE UNTERSTÜTZE ICH MEIN KIND?

Online

Das Webinar informiert Eltern über die duale Berufsausbildung und Weiterbildungsmöglichkeiten, zeigt Ausbildungschancen in Industrie und Handel auf und gibt Bewerbungstipps und Anstöße für die Ausbildungsplatzsuche.

**Jeden Montag
jeweils 13:00 - 15:30 Uhr**

ERSTBERATUNG ZUKUNFTSGUTSCHEIN RHEINISCHES REVIER

Online

Das Förderprogramm „Zukunftsgutscheine“ richtet sich an kleine und mittlere Unternehmen mit Sitz im Rheinischen Revier mit bis zu 249 Beschäftigten. Infos und Anmeldemöglichkeit auch auf

[www.ihk-koeln.de/
zukunftsgutscheine](http://www.ihk-koeln.de/zukunftsgutscheine)



Do, 26.09.2024, 17:00 - 20:00 Uhr

12. Frauen-Business-Tag der IHK Köln

Kölner Flora

Wir laden ein zum 12. Frauen-Business-Tag am **26. September 2024**. Die Veranstaltung findet erstmals in der Kölner Flora statt.

Die Teilnahme ist kostenlos, um Anmeldung über den untenstehenden Link wird gebeten. Dort wird in Kürze auch das Programm veröffentlicht.

www.ihk-koeln.de/fbt

ANZEIGEN

Anzeigen-Hotline

Eugen Weis 0171 6 4475 43

Rufen Sie an, wir beraten Sie gerne!



TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD15 (Breite: 15,04m, Länge: 21,00m)

- Traufe 4,00m, Firsthöhe 6,60m
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- inkl. Schiebetor ca. 3,90m x 4,20m
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- inkl. prüffähiger Baustatik

Mehr Infos



**Aktionspreis
€ 39.900,-**

ab Werk Buldern, exkl. MwSt.

ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2; Schneelast 85kg/qm



www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

VERANSTALTUNGEN

Mi, 25.09.2024, 10:00 - 16:00 Uhr

KÖLNER FINANZIERUNGS- SPRECHTAG

Handwerkskammer zu Köln

Unternehmerinnen und Unternehmer haben die Möglichkeit, in Einzelgesprächen mit Fördermittelexpertinnen und -experten von NRW.BANK und Bürgschaftsbank NRW, IHK und HWK alles Wichtige für den individuellen Finanzierungsbedarf zu besprechen.

Do, 26.09.2024, 09:30 - 11:00 Uhr

AZUBIMARKETING

Online

Sie wollen Jugendliche für Ihr Ausbildungsangebot gewinnen? Bei unserem Info-Webinar stehen Zielgruppe, Arbeitgebermarke und Employer Branding im Mittelpunkt.

Fr, 27.09.2024, 14:00 - 16:00 Uhr

GRÜNDUNGSKOMPASS PLUS: GESCHÄFTSMODELLENTWICKLUNG & MARKETING UND VERTRIEB

Online

Wir stellen Ihnen Methoden vor (Business Model Canvas, Businessplan, Pitchdeck und andere), um erfolgreich aus der Idee ein Geschäftsmodell zu entwickeln und zu präsentieren. Außerdem geben wir Tipps für den Start ins Marketing und Infos zu Vertriebskanälen.

Mi, 02.10.2024, 09:30 - 10:00 Uhr

INKLUSION – MEHR BEWERBENDE FINDEN MIT FACHPRAKTISCHEN AUSBILDUNGSBERUFEN

Online

Alle Potenziale nutzen – und junge Menschen mit Behinderung oder Förderbedarf zu Fachkräften ausbilden: durch eine Ausbildung zur Fachpraktikerin oder zum Fachpraktiker. Unsere Kooperationsveranstaltung im Netzwerk „Wir [i]eben Ausbildung!“ informiert über Fördermöglichkeiten für fachpraktische Berufe in Gastronomie, Handel und Industrie und darüber, wie die IHK Köln Betriebe unterstützt.

Di, 08.10.2024, 09:30 - 12:30 Uhr

MEETUP AUSBILDUNG: ONBOARDING IN DER PRAXIS

Production Resource Group AG, Kerpen

Wie gelingt ein wertschätzender Start in die Ausbildung? Die Production Resource Group AG [Röntgenstraße 36-38, 50169 Kerpen] zeichnet sich durch eine offene Ausbildungskultur aus. Nach einem Besuch im Unternehmen erarbeiten die Teilnehmenden in einem Workshop

gemeinsam relevante Tools für ein gelungenes Onboarding in der Praxis.

Di, 08.10.2024, 10:00 - 12:00 Uhr

URSPRUNGSNACHWEIS: DIE LIEFERANTEN-ERKLÄRUNG

Online

Im Rahmen der Beantragung von Ursprungszeugnissen wird häufig die Lieferantenerklärung als Nachweis über den Warenursprung genutzt. Wir zeigen Fehlerquellen und typische Problemfälle auf.



**Zwei Mal pro Monat mittwochs,
jeweils 13:00 - 14:00 Uhr**

WEBINARREIHE „RECHT PRAKTISCH“

Online

Zwei Mal pro Monat werden in der einstündigen Webinarreihe „Recht praktisch“ Rechtsthemen kompakt und verständlich erklärt.

28. August: „Nur keine Panik! – Was Sie bei Abmahnungen tun und lassen sollten“.

11. September: „MOPEG, das Gesetz zur Modernisierung des Personengesellschaftsrechts“ – mit wichtigen Änderungen für die GbR, die Gesellschaft bürgerlichen Rechts.

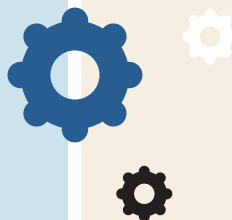
25. September: „Rechnungsstellung – wie Sie schnell und sicher Ihr Geld einfordern“, auch im internationalen Geschäftsverkehr.

09. Oktober: „Einstellung von Beschäftigten“.

30. Oktober: „Produktsicherheit“, die neue Produktsicherheitsverordnung gilt ab dem 13. Dezember 2024 – höchste Zeit also zu handeln, wenn Sie betroffen sind.

Teilnehmende können im begleitenden Chat während der Webinare ihre persönlichen Fragen stellen und bekommen Tipps zu weiterführenden Infos.

www.ihk-koeln.de/rechtpraktisch



Mi, 09.10.2024, 15:00 - 17:00 Uhr**GRÜNDUNGSFORUM PLUS
LEVERKUSEN/RHEIN-BERG****IHK-Geschäftsstelle Leverkusen/Rhein-Berg**

Welche Anforderungen kommen auf Gründungsinteressierte zu? Welche Schritte sind auf dem Weg in die Selbstständigkeit nötig? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt des Gründungsforums.

Do, 10.10.2024, 17:00 – 18:15 Uhr**NACHFOLGEFAHRPLAN UND
DIE SCHWIERIGE FRAGE WER'S MACHT****Online**

Das erste Webinar unserer neuen Reihe „Nachfolge konkret!“ gibt einen Einstieg in die Nachfolge-Thematik und Hilfestellungen zum Ablauf einer Nachfolge im Unternehmen. Außerdem beantworten wir die Kernfrage, wie Sie einen geeigneten Nachfolger oder eine Nachfolgerin finden können. www.ihk-koeln.de/nachfolgekonkret

Do, 10.10.2024, 09:00 – 10:00 Uhr**VERANSTALTUNGSREIHE IHK4KMU
KÜNSTLICHE INTELLIGENZ****Online**

Die Online-Veranstaltung führt in das Thema generative KI am Beispiel ChatGPT ein, dabei geht es vor allem ums Prompten. Außerdem steht der Einsatz von KI in kleineren und mittelgroßen Unternehmen und die Beteiligung und Motivierung der Mitarbeitenden im Fokus.

Do, 10.10.2024, 08:45 – 09:45 Uhr**SOCIAL MEDIA. ZIELGRUPPENMARKETING
IM EINZELHANDEL****Online**

Das Webinar informiert über die wichtigsten Social-Media-Plattformen für Einzelhändler und die passende Social-Media-Strategie für Ihr Geschäft. Außerdem geht es um Content-Erstellung und -Planung für Social Media.

Fr, 25.10.2024, 14:00 - 16:00 Uhr**GRÜNDUNGSKOMPASS PLUS:
FINANZIERUNG & FINANZPLANUNG****Online**

Wir zeigen Ihnen Wege der Finanzierung und Förderungen auf: Zuschüsse, Förderdarlehen, Bürgschaften und Beteiligungskapital. Im zweiten Teil des Webinars erläutern wir Ihnen die Grundzüge einer individuellen Finanzplanung anhand des IHK-Finanztools.

Alle Weiterbildungsangebote,
Fortbildungen und IHK-Zertifikats-
lehrgänge mit aktuellen
Informationen und Anmelde-
möglichkeit finden Sie hier!

**WEITERBILDUNG****Recht und Steuern****30.08 - 11.10.2024, 09:00 - 17:00 Uhr****BETRIEBLICHE DATENSCHUTZ-
BEAUFTRAGTE (IHK)/BETRIEBLICHER
DATENSCHUTZBEAUFTRAGTER (IHK)****Digital**

1.590,00 EUR

Kontakt: Yasemin Güven

Tel. 0221 1640-6850

**Organisationsentwicklung,
Personal und Finanzen****02.09. - 07.10.2024, 09:00 - 17:00 Uhr****PROJEKTMANAGERIN AGIL (IHK)/
PROJEKTMANAGER AGIL (IHK)****Digital**

1.590,00 EUR

Kontakt: René Schmitz

Tel. 0221 1640-6700

18.10. - 29.11.2024, 09:00 - 16:30 Uhr**BUCHFÜHRUNG UND BILANZIERUNG
IN DER PRAXIS (IHK)****Köln**

1.590,00 EUR

Kontakt: Isabel Hoffmann

Tel. 0221 1640-6710

29.10. - 17.12.2024, 09:00 - 17:30 Uhr**AGILE FÜHRUNGSKRAFT (IHK)****Köln/Digital**

1.590,00 EUR

Kontakt: Jennyfer Gringmuth

Tel. 0221 1640-6721

28.11. - 20.12.2024, 09:00 - 17:00 Uhr**EMPLOYER BRANDING
MANAGERIN (IHK)/EMPLOYER
BRANDING MANAGER (IHK)****Digital**

1.990,00 EUR

Kontakt: Isabel Hoffmann

Tel. 0221 1640-6710

**Ausbildende und
Auszubildende****09.10.2024, 09:00 - 17:00 Uhr****TELEFONTRAINING FÜR
AUSZUBILDENDE****IHK-Geschäftsstelle****Gummersbach**

370,00 EUR

Kontakt: Anna Schwermer

Tel. 02261 8101-9964

**International und
Außenwirtschaft****10.09.2024, 09:00 - 17:00 Uhr****BASISWISSEN ZOLL****IHK-Geschäftsstelle****Gummersbach**

370,00 EUR

Kontakt: Anna Schwermer

Tel. 02261 8101-9964

**Kommunikation, Marketing
und Vertrieb****28.10. - 16.12.2024, 09:00 - 17:00 Uhr****SEO-/SEA-MANAGERIN (IHK)/
SEO-/SEA-MANAGER (IHK)****Digital**

1.590,00 EUR

Kontakt: Yasemin Güven

Tel. 0221 1640-6850

05.11. - 03.12.2024, 09:00 - 17:00 Uhr**CONTENT MANAGERIN (IHK)/
CONTENT MANAGER (IHK)****Digital**

1.590,00 EUR

Kontakt: Yasemin Güven

Tel. 0221 1640-6850



Tapas mit regionaler Prägung



Marvin Schwarz leitet als Geschäftsführer, Tim Putschkat als Chefkoch das Restaurant „Zur Vogtei“ in Gummersbach. Wer Lust auf einen abwechslungsreichen Mix hat, wird hier fündig.

Text Johanna Tüntsch +++ Fotos Klaudius Dziuk

Wir sind hier in einem sehr modernen Gebäude aus Glas, blicken aber auf einen historischen Altbau.

Wie hängen beide zusammen?

Schwarz: Die Vogtei von 1700 ist das zweitälteste Gebäude in Gummersbach. Sie stand jahrelang leer, jetzt wurde sie über die städtische Entwicklungsgesellschaft saniert. Dort werden künftig zum Beispiel Trauungen und Kongresse möglich sein. Ergänzend dazu wollte die Stadt hier einen Gastronomen aus der Region haben. Das Kunstwerk hat den Zuschlag bekommen und hier „Zur Vogtei“ eröffnet.

Werden Sie auch das Catering im Altbau übernehmen?

Schwarz: Ja, im gesamten Haus. Es gibt in der alten Vogtei unter anderem einen Bankettsaal für bis zu 80 Personen, außerdem die „gute Stube“ und einen Raum für Sektempfänge. Wenn dort gefeiert wird, kümmern wir uns um das Essen.

Was finden Gäste auf Ihrer Speisekarte vor?

Putschkat: Wir haben internationale und regionale Tapas. Dazu gehört die oberbergische Forelle, Teufelssalat, Edamame und mexikanische Taccos. Es gibt aber auch Pastagerichte, Steak, Kuchen und eine Auswahl besonderer Eissorten wie Champagnereis und Mojito-Sorbet.

Welche Erfahrung bringen Sie mit in die Küche?

Putschkat: Bevor ich hierherkam, war ich sieben Jahre lang im Hotel Zur Post in Wiehl, unter anderem als Küchenchef und zuständig für den Bereich Food und Beverage. Während dieser Zeit hat die dortige Küche einen sehr guten Ruf entwickelt. Jetzt finde ich als neue Entwicklungsmöglichkeit das Tapas-Konzept sehr spannend. Bei uns gibt es Ungewöhnliches, zum Beispiel Pumpernickel-Crumble mit Ziegenkäse oder Kölner Flönzpralinen.

NACH

GEFRAGT

BEI ...

Zur Vogtei

Ob von der Terrasse aus oder durch die große Wand des Glasgebäudes: Die historische Fassade der alten Vogtei hat man hier immer im Blick.

Das Lokal hat 52 Sitzplätze und übernimmt auch das Catering für Veranstaltungen in der alten Vogtei.

www.zur-vogtei.de

KammerSutra – der Podcast der IHK Köln: Mitarbeitende. Umworben wie nie.

Arbeitskräfte- und Fachkräftemangel – für die meisten Unternehmen bereits seit Jahren unter den Top 3 der größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung. Die alles entscheidende Frage: Wie gewinne ich neue Mitarbeitende? Was muss ich als Unternehmerin oder als Unternehmer tun, um auf dem umkämpften Arbeitsmarkt attraktiv zu sein. Und: Wo finde ich am besten Mitarbeitende? Schon in der Schule? In der Uni? Im Ausland? Und wie kann die IHK Köln ihren Mitgliedsunternehmen hier zur Seite stehen? Das sind die Themen unserer heutigen KammerSutra Folge mit dem Titel: Mitarbeitende. Umworben wie nie. Es diskutieren IHK Präsidentin und Werbeagentur-Chefin Dr. Nicole Grünwald, Hauptgeschäftsführer Dr. Uwe Vetterlein und Dr. Bastian Franzkoch, Geschäftsführer der Ortlinghaus-Werke.

Aus Liebe zur Wirtschaft!



IHKplus + Das Magazin der Industrie- und Handelskammer zu Köln + Heft 04.2024, 78. Jahrgang

Herausgeber und Eigentümer:

Industrie- und Handelskammer zu Köln
Unter Sachsenhausen 10 – 26
50667 Köln, www.ihk-koeln.de

Redaktion, Produktion und Gestaltung:

Industrie- und Handelskammer zu Köln
Johanna Tüntsch (Redaktionsleitung),
Angela Hilsmann-Korbanka, Jörg Löbker,
Katrin Kemmerling (Art Direction und Produktion)
Tel. 0221 1640-1610

Änderungen von Zustelldaten:

Industrie- und Handelskammer zu Köln
Tel. 0221 1640-1414 und -1416, daten@koeln.ihk.de

Verlag und Anzeigen

Prüfer Medienmarketing
Endriß & Rosenberger GmbH
Ooser Bahnhofstr. 16, 76532 Baden-Baden
Tel.: 07221 21 19-0, www.pruefer.com
Anzeigenleitung und Service: Andrea Albecker
Tel. 07221 2119-27, E-Mail: IHKplus@pruefer.com
Anzeigenverkauf: Eugen Weis, Tel. 02263 901432

Fotos und Illustrationen:

Bildnachweise für Fotos, Visualisierungen und Grafiken, sofern nicht bei den Beiträgen vermerkt:
Titelseite: iStock/horstgerlach, S. 4: IHK Köln/Jürgen Kura; S. 5: Klaudius Dziuk – Aesthetische Fotografie, iStock/Visual Generation; S. 6/7: IHK Köln/Jürgen Kura; S. 7: IHK Köln; S. 8: iStock/ Hispanolistic; S. 9: Hikipuu/Martina Budde; S. 10/11: I.E.Fischer/Köln, S. 12/13: Joern Sackermann / Alamy Stock Foto; S. 14/15: philipus / Alamy Stock Foto, S. 16: Koelnmesse/Ludolf Dahmen, S. 17: Carsten Mell, S. 18: Klaudius Dziuk – Aesthetische Fotografie; S. 20/21: Klaudius Dziuk – Aesthetische Fotografie; S. 22: IHK Köln/Jürgen Kura; S. 23/26: Klaudius Dziuk – Aesthetische Fotografie, S. 27: IHK Köln/Jürgen Kura; S. 28: Klaudius Dziuk – Aesthetische Fotografie; S. 30-33: Klaudius Dziuk – Aesthetische Fotografie; S. 34/35: iStock/master1305; S. 38: iStock/Sergei Chuyko; S. 40: iStock/bopav; S. 42: iStock/Jacob Wackerhausen; S. 43: Bundesfachstelle Barrierefreiheit; S. 46-49: iStock/ Visual Generation; ; S. 47: Alikei Monika Panousi; S. 50: Klaudius Dziuk – Aesthetische Fotografie

Beilagen:

Dieser Ausgabe ist eine Beilage des Unternehmens go.Rheinland, 50679 Köln, beigelegt. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung

Lithografie:

NL – mediengestaltung II produktion
Norbert Laslo, Rathausstraße 22, 51143 Köln,
Tel.: 017796 23 115, n.laslo@netcologne.de

Druck:

Stark Druck GmbH + Co. KG, Im Altgefäß 9,
75181 Pforzheim, Tel. 07231 9630, info@stark-gruppe.de,
www.stark-gruppe.de

IHKplus erscheint alle zwei Monate. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Wenn Sie an einem weiteren Abonnement interessiert sind, wenden Sie sich an

presse@koeln.ihk.de

Nachdruck nur mit Genehmigung und Quellenangabe. Fotomechanische Wiedergabe für den innerbetrieblichen Bedarf ist gestattet. Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht immer die Meinung der IHK Köln wieder.

ISSN 0721-9148

Die Rechtsvorschriften der IHK werden im Mitteilungsblatt veröffentlicht. Die elektronische Veröffentlichung von Satzungsrecht kann auch im Bundesanzeiger erfolgen. Bekanntmachungen, die nicht Satzungsrecht betreffen, werden auf der kammereigenen Internetseite veröffentlicht.

Ihre Anzeige!

HIER
FEHLT
DOCH
WAS?

Mit IHKplus erreichen Sie die Mitgliedsunternehmen der IHK Köln sowie Persönlichkeiten aus Politik, Medien und großen Unternehmen. Die Auflage beträgt über 100.000 Exemplare. Der personalisierte Direktversand über die Deutsche Post AG garantiert, dass Ihre Werbebotschaft genau dort ankommt, wo diese nachhaltig und am besten wirkt.

GERNE BERATEN WIR SIE!

IHKplus-Anzeigenverkauf

Eugen Weis
Weis Wirtschaftsmedien GmbH
Tel. 02263 901432
e.weis@diewirtschaft-koeln.de

IHKplus-Anzeigenservice

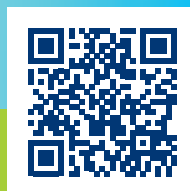
Andrea Albecker
Prüfer Medienmarketing
Endriß & Rosenberger GmbH
Tel. 07221 2119-27
IHKplus@pruefer.com





STARKE WERBEIMPULSE

High Volume Print,
Mass Customization und
Programmatic Printing
aus einer Hand.



NEU: Nutzen Sie
CRM Daten direkt für Ihre
Marketingautomation!

www.programmatic-cloud.de

Mit nahezu 600 Mitarbeitenden gehört die Stark Gruppe zu den größten Druckunternehmen Europas: Im High Volume Offsetdruck, im Digitaldruck bis hin zur Medien-IT und der damit verbundenen intelligenten Verknüpfung von Print und Internet.

Medien-
IT-Lösungen

High Volume
Printing

Offsetdruck

Stark Druck GmbH + Co. KG
Im Altgefäll 9 • 75181 Pforzheim
www.stark-gruppe.de

 **STARK**

THE POWER OF PRINT